



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

45 (28.1.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163395)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung 341  
Redaktion 377  
Expedit., u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 45. Mannheim, Mittwoch, 28. Januar 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

### Telegramme.

#### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Eine Verschwörung gegen Huerta.

○ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mexiko wird telegraphiert: Hier ist eine Verschwörung gegen Huerta entdeckt worden. Für den Monat Februar war ein Staatsstreich geplant. Die ganze letzte Nacht waren Geheimagenten unterwegs, welche die Fäden des Komplotts aufdecken wollten. An der Spitze des Komplotts steht General Gonzales und Oberst Vito, der frühere Polizeichef Madero. 42 Teilnehmer an der Verschwörung, darunter 22 Deputierte sind verhaftet worden. Die Verhafteten wurden teils ausgewiesen, teils erschossen.

○ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet: Die Polizeibehörde der Stadt Mexiko soll durch die rechtzeitige Verhaftung der Mordführer die gegen Huerta angelegte von dem Ex-Präsidenten Diaz unterstützte Verschwörung im Keime ersticken. Unter den Verhafteten befinden sich hervorragende Mexikaner und höhere Offiziere. Auch die Polizei soll in die Verschwörung verwickelt sein.

Kerner soll auch eine Militärverschwörung gegen Huerta im Gange gewesen sein. In Veracruz wurden in Verbindung mit der Verschwörung ebenfalls mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Senatmitglieder, die an der Konferenz des Komitees für auswärtige Angelegenheiten mit Wilson gestern nacht teilnahmen, verheimlichen das Ergebnis der Beratung. Soviel bis her bekannt geworden ist, will Wilson energisch an der bisher verfolgten Politik gegen Mexiko festhalten.

#### Die Veränderungen in der elisabethinischen Regierung.

\* Wien, 27. Jan. Der österreichischen Zeitung wird aus Berlin gemeldet: Wie hier verlautet, ist der Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel und des Staatssekretärs Frhrn. von Bismarck nicht mehr zu bezweifeln.

Die englische Flottenvorlage.

○ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Londoner Bureau.) Der gestrige Kabinettsrat, der sich vermutlich mit der Flottenvorlage beschäftigte, dauerte volle drei Stunden. Die Blätter heben allgemein die ungewöhnliche Dauer dieses Ministerrates hervor, sind aber nicht imstande, etwas über die gefassten Beschlüsse, ja auch nur über den Gegenstand der Beratungen mitzuteilen. Es sind alles Vermutungen, was die Zeitungen darüber äußern. Die meisten von ihnen sind jedoch der Ansicht, daß die Flottenfrage gestern endgültig erledigt worden sei und daß das Flottenbudget für das ganze Jahr nunmehr einstimmig vom dem Ministerium abgelehnt worden sein dürfte. Sir Edward Grey, der sich am letzten Freitag eine Verletzung des Fußes zugezogen hatte, nahm an der Sitzung teil.

Daily Telegraph behauptet, aus einer inoffiziellen, aber sicheren Quelle zu wissen, daß

die Nachtragsforderungen, die dem Parlament gleich nach seinem Zusammentritt zugehen werden, für die Flotte nicht mehr als 4 Millionen betragen werden, jedoch die gesamten Ausgaben für die Flotte im vorigen Jahre etwa 50 Mill. Lfr. betragen dürften.

#### Ein Personenzug im Neberischwimmungsgebiet von Santa Barbara verloren gegangen.

○ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London meldet das Kabel: Nach einem Telegramm aus San Francisco ist der Post- und Personenzug aus Chicago mit 100 Personen im Distrikt von Santa Barbara, der wie schon gemeldet, über sich wie mit ist, auf der Santa Fe-Eisenbahn verloren gegangen. Man konnte keine Spur von ihm auffinden und begt die schwersten Besorgnisse für das Schicksal der Passagiere.

#### Die Opfer von Sakurajima.

○ London, 28. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus Tokio gemeldet wird, macht nunmehr die Regierung in offizieller Weise bekannt, wie viele Todesopfer die jüngste Erdbeben- und Vulkankatastrophe Sakurajima gekostet hat. In der Stadt Nagasacki wurden 33 Personen getötet und auf der Insel Sakurajima selbst werden 18 Vergewohnen vermisst, von denen man aber nicht weiß, ob sie wirklich alle tot sind. Denn bei dem Ausbruch des Vulkans flohen viele weit weg und sind zum Teil heute noch nicht zurückgekehrt. Bekanntlich legte die nordamerikanische Sensationspresse die Nachricht in die Welt, daß mehr als 100 000 Personen dabei umgekommen seien.

#### Die Ulsterfrage.

○ London, 28. Jan. (Von uns. Londoner Bureau.) Die Ulsterfrage wird immer verwickelter. Gestern Abend erklärte in einer Rede, die er in Bristol hielt, Mr. Birrell, der erste Sekretär für Irland, daß der Ministerpräsident Asquith demnächst bekannt geben werde, was für ein Angebot in der Ulsterfrage von der Regierung gemacht und in welcher Weise es von den Konserverativen zurückgewiesen worden sei. Wenn man erst wissen werde, was wirklich geschehen sei, dann werden die Leute von Ulster wohl nicht mehr daran denken, einen Bürgerkrieg zu entfachen. Die Konserverativen stellen sich über diese Angelegenheit sehr erregt und erklären, es sei unpassend, was da der erste Sekretär für Irland behauptet habe. Denn bisher habe der Ministerpräsident wegen Ulster keinerlei Angebote gemacht. Infolgedessen konnten solche auch die Konserverativen nicht zurückgewiesen haben.

#### Die Gärung in Portugal.

○ London, 28. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, soll es in der Nähe von Oporto zu Unruhen gekommen sein, die von anarchistischen Elementen unter den Eisenbahnern hervorgerufen wurden. Truppen hätten nach Anwendung von Waffengewalt die Ordnung wieder hergestellt. Einzelheiten fehlen.

#### Die Revolution auf Haiti.

○ Washington, 27. Jan. Wie dem Staatsdepartement gemeldet wird, hat die Regierung in Port-au-Prince über Kap-Haiti, das Zentrum der Revolution auf Haiti, die Blockade verhängt. Das diplomatische Korps in Port-au-Prince hat für den Fall des Abnehmens des Präsidenten Deste ein Sicherheitskomitee ernannt.

\* Paris, 27. Jan. Aus Tanager wird gemeldet: Der Mörder des französischen General-

konfals von Tanager, Chevaudier de Val-drome, wurde heute morgen in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

### Kaisers Geburtstag.

Der Geburtstag des Kaisers ist in aller Welt, wo Deutsche wohnen, an deutschen wie an fremden Höfen glänzend und schön gefeiert worden. Wie immer natürlich nicht alle einzelnen Feiern, über die der Draht berichtet, hier aufzählen und müssen uns darauf beschränken von einigen politisch bemerkenswerten Feiern Kenntnis zu nehmen.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier des Reichstags hielt Präsident De Meunier die Ansprache. Wie unser Kaiser nicht müde werde, den Deutschen die Lehre vom kategorischen Imperativ der Pflicht einzuprägen, so bringe andererseits das Familienleben im Kaiserhause den Monarchen unsern Herzen nahe. Wenn sich an die Thronbesteigung des jungen reiferen Kaiserthums der Kaiser bei seiner Verehrung für Meer und Marine Besorgnisse geknüpft hätten, so seien diese in Rücksicht genommen. Die kühle Besonnenheit habe stets die Oberhand behalten. Heute dankten Millionen dem Kaiser die Erhaltung des Friedens.

Bei der Feier des preussischen Abgeordnetenhauses hielt der Präsident Graf Schönerling die Rede, die heute natürlich dem preussischen Königshaus und dem preussischen Staatsgedanken.

Ein preussisches Königshaus sei der eigentliche Kern, um den sich der preussische Staatsgedanke, von dem in den letzten Wochen so viel gesprochen worden sei, aber auch die ganze Entwicklung Preussens, ja das Deutsche Reich selbst, kräftigert habe. Das preussische Königshaus, welches auf dem allerpersönlichsten Verhältnis des Königs zu dem Volk und des Volkes zu dem Könige beruhe. In den letzten Monaten habe es nicht an bedenklichen Anzeichen für die ernste Bedrohung der monarchischen Staatsordnung gefehlt. Das mache die heutige Zeit bitter ernst. Alle königstreuen Volksglieder sollten sich deshalb in dem unbegrenzten Willen festsetzen, sich von dem preussischen Königshaus und seinen durch die Verfassung gewährleisteten Rechten von niemand etwas rauben oder auch nur schmälern zu lassen.

In Straßburg war die Kaisergeburtstagsfeier eine Befestigung des neu geschaffenen guten Verhältnisses zwischen Zivil- und Militärbehörden. Gegenüber dem Statthalter Graf Wedel sah der kommandierende General des 15. Armee-Korps, Generalleutnant von Deimling, während ihm zur Seite der Staatssekretär Frhr. von Bismarck und der General der Kavallerie von Mohner Platz genommen hatte. Im Trinkspruch des Statthalters klangen die kritischen Ereignisse der letzten Tage nach:

Mit unbegrenztem Vertrauen bilden wir zu ihm empor in dem festeren Bewußtsein, daß sein weiser Sinn, seine starke Hand und sein warmes Empfinden für seine gesamten Untertanen Wohl momentane Erregungen und Dissonanzen beseitigen und Frieden und Eintracht festigen werden. Meine Herren! Wir alle verfolgen das gleiche Ziel: des Landes Wohlfahrt, des Reiches Größe, Macht und Herrlichkeit. Wo aber das Ziel das gleiche, muß auch der Weg derselbe sein. Deshalb lassen Sie uns einig Hand in Hand gehen, dem Kaiser und Vaterland zu Ruh, dem Gegner zum Trub.

In Braunschweig hat der Staatsminister Wolff beim offiziellen Festmahl der Freude über die Versöhnung zwischen Hohenzollern und Welfe Ausdruck verliehen, Treue zu Kaiser und Reich gelobt und den Thronerben angelobt.

Das überaus jugendliche Bild unseres geliebten Herzogs paars erreicht aus dem Kaiser und seinem Hause zu großer Freude. Wir dürfen hoffen, daß dieses Bild alsbald noch erhöht wird. Die Erfüllung dieser Hoffnung wird nicht nur dem Herzogshaus und dem Braunschweiger

Volk, sondern auch dem Kaiser und dem Kaiserhause eine weitere Quelle edler und reiner Freude sein.

#### Das kaiserliche Jähren.

\* Jähren, 27. Jan. Kaisergeburtstag wurde hier besonders feierlich begangen durch Schallfeiern und Festgottesdienste am Vormittag. Die Feier im Gymnasium war ausnehmend gut besucht, auch von den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden. Im Bahnhofs-Hotel Bismarck fand eine Feier zu Ehren des Kaisers statt, an der 65 Herren teilnahmen. Den Kaisertrakt brachte Landgerichts-Präsident Körtz aus, der im Namen der versammelten „Bürger und Beamten der reichsten Stadt Jähren“ ein Guldigungs- und Glückwunschkommuniqué an den Kaiser in Berlin abschickte. Die Stadt trug reichen Flaggen Schmuck.

### Deutschland und Rußland.

Vom Kaiser. Legationsrat Frhr. v. Nitzsch, M. d. R.

Auch demjenigen, der gern gewillt ist, unsere auswärtige Politik so optimistisch wie möglich zu betrachten, wird es in der letzten Zeit klar geworden sein, daß unser Verhältnis zu Rußland wiederum recht starke Zerrungen erfahren hat. Es kann dabei ganz dahingestellt bleiben, ob der Reichskanzler in seiner letzten Rede im preussischen Abgeordnetenhaus diese Verschlechterung unserer Beziehungen zu Rußland im Auge gehabt hat, als er von den ersten Zeiten sprach, in denen wir uns befinden, oder ob er damit mehr die innere Krisis gemeint hat. Denn durch die Ereignisse der letzten Zeit ist unzweifelhaft unsere auswärtige Lage eine ernsthafte geworden und hat es sich herausgestellt, daß die Politik, die geglaubt hat, Rußland langsam aber sicher mehr und mehr für uns gewinnen zu können, auf Illusionen aufgebaut war. So bedauerlich es ist, und so wenig rein konfekte Motive dafür vorhanden sind, man muß sich bei uns darüber klar sein, daß die Stimmung in Rußland bis in die letzten Jahre hinein eine für Deutschland zum mindesten sehr wenig wohlwollende ist. Seitdem das enge Band, das der Kaiser Wilhelm zwischen beiden Staaten zu knüpfen verstanden hatte, zerfallen ist, hat der tiefste Mischhalt für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen immer beim Hofe des Zaren und in seiner eigenen Person gesucht und hiernach pflegten sich die zuständigen Minister zu richten. Der übrige Teil der Bevölkerung, soweit er sich um Politik überhaupt kümmert, dürfte Deutschland entweder indifferent gegenüberstehen oder aber, wie dies namentlich bei den westlichen Kreisen der Fall ist, panlawistischen und somit antideutschen Empfindungen in hohem Maße zugänglich sein. Persönliche Freundschaften sind aber immer gewissen Schwankungen unterworfen, bei Hofe vielleicht noch mehr, wie bei anderen Ständen; und so ist ein solches Freundschaftsband naturgemäß ein etwas unsicherer Grund für die Beziehungen zweier großer Länder. Auch ist es gewiß kein Zufall, daß das Aufschlagsbedürfnis an Deutschland beim russischen Hofe immer dann am größten gewesen ist, wenn die auswärtigen und vor allem die innerpolitischen Verhältnisse Rußlands stark zu wünschen übrig gelassen haben, daß aber eine merkliche Abkühlung jedesmal eintritt, wenn man glaubt, irgendwelche Kompensationen weder im Auslande noch in der eigenen Heimat besichtigen zu müssen.

Solange die beiden jenseitigen Mächtigkeiten, sind die Beziehungen zwischen den beiden Ländern niemals so gute gewesen, wie während des Japanischen Krieges und der Revolution 1905 bis 1906, von der Zusammenkunft von Bjeloe bis zur endgültigen Beendigung der Revolution. Deutscherseits haben allerdings auch in der

\*) Angehörig der internationalen Annahme der Verträge der deutschen Willkürherrschaft dürfen diese Darlegungen besondere Beachtung beanspruchen. D. M.







Versammlung erklärte sich mit der grundsätzlichen Regelung der Nachtrabde im Entwurf einverstanden. Hinsichtlich der Ausnahme im Absatz 3 des § 1 wird eine Klarstellung dahin verlangt, daß die Ausnahme nur zum Zweck des Verhohlens von Schiffen von einer Stelle an eine andere, nicht aber zur Beladung oder Entladung eines Schiffes zugelassen ist. Sonst würde die Bestimmung hinfällig. Auch in der vorgesehenen Einföhrung der Sonntagsruhe erteilt der Verband einen wesentlichen Fortschritt, wenn die Lösung auch nicht ganz befriedigend. Der Verband hält weiter an seiner grundsätzlichen Stellungnahme auf Einföhrung einer allgemeinen und unelingschränkten Sonntagsruhe fest. Er findet es bei der vorgeschlagenen Lösung nicht zweckmäßig, den einzelnen Schiffsföhren die Wahl der Sonntage freizustellen, da dies namentlich dann zu Schwierigkeiten föhren könnte, wenn mehrere Fahrzeuge zu einem Schleppzug vereinigt seien und dann die Mannschaft eines Schiffes ihren freien Sonntag hätte, während für ein anderes Schiff ein anderer Sonntag in Betracht käme. Der Verband empfiehlt daher, ganz bestimmte Sonntage, etwa außer den genannten hohen Festtagen den ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats zu bestimmen.

In der Frage der Ausgestaltung der Wassertragsbeiträge schloß man sich in einer Entschlieung dem aus Kreisen der Schifffahrttreibenden übereinstimmend geltend gemachten Verlangen an, wonach den Interessenten der Schifffahrt eine stärkere Vertretung gesichert sein und im übrigen die Zuständigkeit der Bezirkswassertragsbeiträge eine Erweiterung erfahren muß, um den Wassertragsbeiträgen eine erforderliche Betätigung der ihnen zugewiesenen Aufgaben zu ermöglichen. Der Vorstehende, Reichsabsatzgeordneter Wassermann, verwies darauf, daß auch bei der preussischen Rheinschifffahrtskommission der Eindruck vorhanden ist, daß die Schifffahrtsinteressen bei diesen Bestimmungen zu kurz gekommen sind. Die Beseitigung des mangelhaften Zugangs von Schiff an Land und umgekehrt in den Duisburger Ruhrorter Häfen wird in einer weiteren Entschlieung als ein dringendes, unabwendbares Bedürfnis wiederholt geordert, um schwere Unfälle zu verhüten.

Die persönliche Haftpflicht der deutschen Schiffer für die Unfallversicherung ihrer Hilfsleute in Belgien wird der Vorstands, Reichstagsabgeordneter Wasser- mann, zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstag machen. Es handelt sich um das Abkommen über Unfallversicherung mit Belgien, das am 1. Februar 1913 in Kraft getreten ist. Darin ist die persönliche Haftpflicht des deutschen Schiffers nicht beseitigt worden, wenn er in Belgien zufällig beim Verholten des Schiffes im Hafen, beim Löschen und Laden, bei Sabotagen einen Hilfsmann annehmen muß. Aus dem Vertrag mit Belgien ergaben sich einige Auslegungen, die als willkürlich angesehen werden. Deshalb wurde in einer Entschließung ihre Beseitigung verlangt. Der anwesende Vertreter der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Vereinsgenossenschaft, Dr. Stein, richtete das dringende Ersuchen an die Versammlungsteilnehmer, solange der jetzige Rechtszustand besthe, sich an einer Kollektivversicherung zu beteiligen. — Da für die Überwinden immer mehr der Motor benutzt wird, soll auf eine zollfreie Behandlung einer bestimmten Menge Benzin, die für den Betrieb des Motors notwendig ist, an der deutschen Grenze hingewirkt werden.

Der Geschäftsbericht verzeichnet eine bemerkenswerte Besserung im Betrieb des Schleppbureaus in Mannheim. Es wurden 1913 und 2000 Schiffe gegen 2287 im Vorjahr befördert. Die Schleppbohle fanden durchweg auf dem Normaltarif. Das Schleppbureau in Mainz entwarf den Soffingen nicht und wurde aufgelöst. Dagegen wurde am 1. Januar 1914 ein neues Schleppbureau in Straßburg eingerichtet. Der Vorsitzende verweist auch auf die bevorstehende Fertigstellung und Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals. Dieses große Ereignis werde nicht ohne Wirkung auf die Partikulierschiffer vorüber-

gehen. Nur die Eingießeit hatte den Paritätler-Schiffer hoch. Die Eingießeit sei von besonderer Bedeutung, da die Fischen die Verbindung mit großen Rheinschiff-Fabrikgesellschaften angeblich habe und Baden und Wärcen auf diesem Wege folgen würden. Da gesehe mit gleich starken Organisationen sich an die Front zu stellen, Gerade mit Rücksicht auf das 40-jährige Stiftung fest im nächsten Jahre wünsche er, daß der Verband wie bisher auch weiterhin gedachtet, begehrt und zum Teil umwerben sollte. Auf warme Dankesworte aus der Versammlung an den Vorsitzenden, der seit der Gründung an der Spitze des Verbandes steht, bekräftigte Wassermann seine Liebe zum Verbande und forderte zu großer Teilnahme an dem nächsten jährigen Jubelfest in Altheim a. d. N. auf.

## Arbeiterbewegung.

Die Bestrebungen des christlichen Tabakarbeiter-  
verbandes zur Verbesserung der Lohn- und  
Arbeitsverhältnisse.

\* Heidelberg, 27. Jan. Nachdem der Zigarettenfabrikanten-Verband in seiner am 23. Oktober v. J. stattgehabten Generalversammlung die Eingabe des christlichen Tabakarbeiterverbandes um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit dem Hinweis auf den schlechten Geschäftszustand und ungenügender Rentabilität abgelehnt hat, beschloß eine Bezirkskonferenz des christlichen Tabakarbeiterverbandes, diese Antwort zuwidern und neue Vorschläge zu machen. Dieses ist auch geschehen und es wurde vorgeschlagen, die Lohnfrage zurückzustellen und vorerst nur über die allgemeinen Forderungen, wie Einführung von von Arbeiterausschüssen, Anhören derselben bei Festsetzung der Löhne, Anhängen der Lohn- tabellen usw. zu verhandeln. In bezug auf eine Einigung erzielt, dann kam es über die Lohnfrage in Verhandlungen eingetreten worden. Der Zigarettenfabrikantenverband hat nun auch die neue Eingabe abgelehnt. In einem Schreiben, das am 21. Januar bei der Bezirksleitung des christlichen Tabakarbeiterverbandes einlief, wird mitgeteilt, daß kein Grund vorliege, vom dem am 23. Oktober gefassten Beschluß abzuweichen.

Die Tabalarbeiter scheinen man aufzuspüren zu sein diese neueren Forderungen, die ganz selbstverständlich seien, unter allen Umständen durchzuführen. Sie besagen, daß die Fabrikanten kein Entgegenkommen zeigten selbst in Fragen, die nicht mit dem Geschäftsgang und der Rentabilität zusammenhängen. Dadurch müßten Kämpfe kommen, die nicht im Interesse sämtlicher Beteiligten lägen. Die Tabalarbeiter werden in einem Rundschreiben aufgefordert sich zusammenzuschließen, um durch vereinigte Kräfte sich das zu erringen, was man ihnen freiwillig nicht gebe. So droht also die Gefahr eines ersten Arbeiterkampfes in der Tabakindustrie. Wir wollen hoffen, daß Besonnenheit auf der einen, Entgegenkommen auf der andern Seite, ihn doch noch verhindern. Wünschenwerth könnte auch wohl gegebenenfalls eine unparteiische Vermittlung erscheinen.

Die Ausstände in London.  
O London, 28. Jan. (Voh uns. Londoner Bureau.) Der Streik der Kohlenarbeiter in London, der 8 Tage mit großer Zähigkeit andauert hat, scheint nunmehr seinem Ende entgegen zu gehen. Es scheint zwischen den ausländigen Kohlenträgern und den Arbeitgebern zu einer theilweisen Einigung gekommen zu sein. Denn ein Teil der Streikenden hat gestern den Befehl gefolgt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Man erwartet daher, daß der Streik mit dem Ablauf dieser Woche sein Ende erreicht haben wird.

Unterjells hat sich aber die Lage in der Bauindustrie verschärft. 100000

Bauarbeiter haben gestern in einer stark beleuchteten Versammlung beschlossen, heute die Arbeit niederzulegen und es steht zu befürchten, daß sie ihren Beschluß wahr machen werden.

## Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. Januar.

\* Anzeichnungen. Die Note Kreuzweiballe zweiter Klasse wurde dem Minister des Innern v. Bodman-Karlruhe, dem Reichsartillerie-Marschall und dem Generalmajor z. D. Simberger-Karlruhe verliehen.

\* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Unterstaatssekretär Fahn im Reichshofnute das Kommandeurekreuz erster Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen.

= Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Franz Höbele in Donauwörth nach Freiburg.

\* **Vezirksversammlungen.** Auf die heute abend 8½ Uhr im unteren Saale der „Liebertafel“, K. 2, 31, stattfindende Versammlung des Nationalliberalen Vezirksvereins Unterstadt I wird noch besonders hingewiesen. Redner sind: Stadth. Rath. Pramer und Vortrefflicher Bittig. — Morgen (Donnerstag) abend 8½ Uhr tagt der Vezirk Dettliche (Stadterweiterung im „Wilhelmshof“ (Friedrichsring 4). Nach Erlebigung der Tagesordnung spricht Herr Hauslehrer L. Haas über „Deutschland und Weltmächte“. Es ist Pflicht der Vereinsmitglieder, die Versammlung zahlreich zu besuchen.

\* Aber 40 000 Ladeninhaber für völlige Sonntagsruhe. Aus der Hochzeit der dieser Tage dem Reichstage anläßlich seiner Beratungen über den Sonntagsruhegesetzentwurf zugegangenen Eingaben, Entschuldigungen und sonstigen Rundgebungen aus Interessentenkreisen verdient ganz besondere Beachtung eine auch im Reichstage selbst viel erörterte, vom Deutschenationalen Handlungsgesellschaften-Verbande veranlaßte Petition, in welcher die Wünsche völliger Sonntagsruhe, die die Unterschrift von 41 228 Ladeninhabern gefunden hat. Diese Petition ist, wie wir vernehmen, mit großer Sorgfalt vorbereitet worden. Ein Ausschuss selbständiger, dem Verbande als sonntagsruhefeindlich bekannter Kaufleute erließ unter Beteiligung einer Kaufmannsliste einen Aufruf an ihre Betheiligten, dem das Einsammeln der Unterschriften durch Preisgänger und Gehilfenmitglieder des genannten Verbandes folgte. Es handelt sich demnach bei diesem bedeutsamen Ergebnisse um Namen, die nicht in einer Jugendbildungsmasse auf die Petition gesetzt wurden und die daher als wohlüberlegte Willensäußerungen der Ladeninhaber gewertet werden müssen. Nach der der Petition beigegebenen Statistik summen 2550 Unterschriften aus 142 Orten mit über 10 000 Einwohnern, 8790 Unterschriften aus 116 Orten mit 10 000—20 000 Einwohnern, 1431 Zustimmungserklärungen kommen aus 93 Orten mit 20—50 000 Einwohnern, 3812 aus 22 Orten mit 50—100 000 Einwohnern und 2124 aus Orten mit über 100 000 Einwohnern. Der Statistik ist weiter an entnehmen, daß mit Ausnahme der hiesigen Reichs- und Schaumburg-Lippe alle Bundesstaaten, aus deren rein ländliche Bezirke, an dem Ergebnis der Unterschriftensammlung in gleichem Maße, wie deren mehr industrielle und Handels treibende Bezirke beteiligt sind. Eine nach Geschäftszweigen geordnete Übersicht ergibt 12 829 Unterschriften aus der Lebensmittelbranche, 8019 Unterschriften von Ladeninhabern der Reinigungsbranche und sonstiger Kreise für den persönlichen Bedarf, die Ladengeschäfte für Gewerbsgegenstände jeglicher Art sind mit 16 731, die Tabak- und Zigarrenhändler mit 1738 Unterschriften vertreten, während 1819 Zustimmungserklärungen ohne nähere Angabe des Geschäftszweiges einlaufen. Man muß gestehen, daß diese beachtliche Willensäußerung geeignet ist, die bisher fast überall noch vorherrschende Annahme von der unentwegten Gegnerschaft der Ladeninhaber im Stadt und Land gegen die lästige Durchführung der Sonntagsruhe einmigenen erschüttern. Die Vermutung, daß eine regierungsfreie unternommene Umfrage ein noch weit günstigeres oder gar ein Ergebnis zutage gefördert hätte, das die ganze Sachlage in erheblich anderem Maße erscheinen lassen wird, liegt außerordentlich nahe. Es darf deshalb wohl vom Reichstage erwartet werden, daß er bei seinen weiteren Beratungen über die Sonntagsruhe nicht achlos an dieser bedeutsamen Rundgebung von 40 000 Laden-

inhabern vorübergehen, sondern diese bei seinen Besuchen in der Kommission und bei der 2. und 3. Sitzung des Besetzungsausschusses mehr in Berücksichtigung stehen wird, als dies auffallenderweise bei der 1. Sitzung geschehen ist.

\* Jungliberaler Verein Mannheim. Am Freitag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Wilhelmshof“ (Briedrichstraße 4) die diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, 2. Possebericht des Rechners, 3. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. Hierauf spricht Herr Kaufmann Alfred Haufenstein über: „Die Regierungsvorlage zur Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“. Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

\* Auszeichnung für treue Arbeit. In Anerkennung 25jähriger treuer Dienste ist dem bei der Firma Huth u. Co., Fabrik für Goldschmiederei und Goldschlagen, Mannheim, beidseitigen Sortiermeister Jakob Döring, Inhaberssohn am 1. Febr. d. d. Geburtstags dem Verband Schwäbischer Industrieller ein Ehren-Diplom nebst Medaille gewidmet worden.

\* Der Mörder vom Ragenbudel. Wie die „Eberbacher Zeitung“ berichtete, sollte der Mörder Deutel, der an Pfingsten 1912 den Heidelberg-Studenten Arjes auf dem Ragenbudel ermordete und vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, in der Strafanstalt gestorben sein. Wie die „Zeitung d. M.“ auf Anfrage im Männerzuchthaus Bruchsal erfahren, ist diese Nachricht nicht richtig. Deutel befindet sich im Gegenteil wohl auf.

\* Druckfehlerberichtigung. In unserem gestrigen Artikel über den Geocapeditoren-Verein C. F. Mannheim haben sich einige stammesfeindliche Druckfehler eingeschlichen: Statt von den alten „Rängen“ muß es „Rängen“ heißen; an Stelle „Raddlerpiel“ „Radballspiel“, ferner hat „amoralisch“ nach „sch“ von „Amoral“ sich zu „Horn“ „Horn“ nicht „Horn“. Dieses zur Richti-  
gung.

\* Vom Wetter. Der Witterungsumschlag hat uns wieder das grünlische Sudelwetter gedroht. Gestern vormittag regnete es in Strömen und nachmittags schneite es ebenso intensiv. Nur blieb der Schnee nicht liegen. In der verfloffenen Nacht, in der die Temperatur wieder unter den Gefrierpunkt ( $-0,5$  Grad Celsius) ging, gefroren die halb geschmolzenen Überreste des Schnees und bildeten eine Kruste. Die höchste Temperatur betrug gestern  $+2,4$  Grad Celsius. Heute morgen stand das Quecksilber genau am demselben Gefrierpunkt.

\* Tödlicher Unglücksfall. Der in den 40er Jahren stehende Schmied Franz Luger von Schmalzungen starb gestern Abend bei Vornahme von Arbeiten vor einem Ofen der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik ab. Seine Verletzungen waren so schwere, daß er auf dem Transporte nach dem Krankenhaus verstarb.

\* **Unwetterliches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Der Luftwirbel ist bereits bis in die Tiefe vorgebrungen. Eine neue Depression zeigt sich über Island. Von Südwesten zieht wieder Hochdruck auf. Infolgedessen ist für Donnerstag und Freitag wolkenlos und mit Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

## Polizeibericht

den 28. Januar 1914.

Unfall. Am 26. ds. Mts. ist ein 14 Jahre alter Goldschmied von hier beim Goldschmelzen auf dem Grundbock im Boden und brach den linken Vorderarm. — In einer an der Westküste der gelassenen Bahrls Mühle am 26. ds. Mts. ein 17 Jahre alter Zuschläger von hier in einem im Ban de gefahrenen Boot auf einer Höhe von 2—3 Mtr. herunter u. erlitt mehrere teils schwere Verletzungen. — An der Friedhofstraße glitt gestern nachmittags die Wefrau eines Tagelöhners von hier auf den Schienen der Strassenbahn und ward stücklings auf den Unterschl. Sie trug amheindende schwere Verletzungen davon. — Vor dem Hantel Kaserne Nr. 40 hier brach am 26. ds. Mts., abends, ein 16 Jahre alte Mädchen von hier infolge eines colli-

blieben mir im Gedächtnis jene von Rätche Reugebauer-Medoth, mit hohem Können hohe Ziele erreichend, Franziska Witz (?) Kneifitz in einen schlanken, gutgebildeten Sopran ihren Huh und nicht uninteressante Mannstriebe-Lieder von P. Carrière, sowie Ant. Peroux-Williams, die einen vortönen, großen Messiaschor bezieht, dazu seine Gesangsleitung und Eilemsfinden für die heterogensten Gebiete Mit Paradies und Berggolele beginnend, schritten wir mit ihr bis zu Hans. Durand und den selten in unseren Konzerten vernehmenden Monfortgole. Alexander Reumann war ihr ein willkommener Begleiter. Und von manchem anderen Wissenswerten möge ein Schlussbericht erzählen!

Großh. Hof- und National-  
theater Mannheim.

Herbeibringung:

Die Hermannschlacht.

Ein Drama in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist.

Frage: Was hältst Du von Napoleon, dem Morien, dem berühmten Kaiser aller Franzosen?

Antwort: Ich halte ihn für einen verabscheuungswürdigen Menschen, für den Anfang alles Bösen und das Ende alles Guten, für einen Säufer, den anzufassen die Sprache der Menschen nicht hinreicht und den Engeln einst am längsten Tage der Ehen ausgehen wird.

(Kleist, "Katholikens der Deutschen", 1808.)

Ein fürchterliches Wort, so getränkt von menschlichem Hohn, daß das Geschlecht unserer

Tage davor auslud. Die Leidenschaft bricht kaum mehr so unverhalten durch. Und ein Drama, das wie eben Kleists „Gertraude's Klage“ ganz und gar aus der gleichen Stimmung herausgetrieben ist, verlangt für seine Aufführung einen äußeren Anlaß. Ein Ineinander der Strahl vaterländischer Begeisterung muß auf entzündbare Herzen fallen, auf das nicht „Besinnung“, sondern heilige Stimmung erzeugt werde. Wenn ein Werk zur Jahrestagessfeier der Völkerschlacht bei Leipzig gewagt hätte, dann war es die „Gertraude's Klage“. War es doch am 18. October des vorigen Jahres, als ob noch einmal alle alten, längst vernichteten Wunden aufbrachen, als ob der ganze Schmerz des Völkerringens noch einmal zu erleben sei, um die Seele des Menschen noch einmal tief zu beugen vor dem, der die Gefühle allmächtig und allweise lenkt. Wer an diesem Tage das Kleistsche Drama sehen durfte, dem konnte es zu einem Erlebnis werden. Und in den feierlichen Siegesjubel des letzten Tages mischte sich die dankbare Freude des Hofmeisters, denn nach des Tages Feier noch einmal im Spiel das wunderbare Geschehnis vorübergegangen war.

Die „Germannischlacht“ als Festspiel für den deutschen Kaisers Geburtstag. Wir wollen nicht kleinlich rechnen, ob die Paal des Stüdes günstig ist und richtig. Aber eine Frage: waren wir gestern wirklich in der Stimmung, um das Drama des Völkerringens und Völkerraches zu vernehmen? Höhlen wir uns nicht zu sehr geborgen, zu feier, zu ruhig? Sollte bei einer „Festvorstellung“ nicht Frieden sein, Bestehimmung? Wenn nicht, dann geht der Kontakt zwischen Bühne und Barriere ver-

laren. Weiß man sich doch in eingetriebenen Kreisen zu ergötzen, daß neulich an den tgl. Schaulustigen in Berlin, um Mißgeschicknisse zu vermeiden, in letzter Minute die „Bärtlichen Herrschaften“ abgeleitet wurden, als es galt, des Verzugs vom Braunschweig Anwesenheit in der Reichshauptstadt zu feiern. Genüß wäre es ja auch, wenn man in Durazzo bei der Krönungsfeier des neuen Königs von Albanien „König Ottobars Glück und Ende“ ansetzen würde. Ja, man kann auch auf dem Programmzettel Völkertreiben und, wie gesagt, es gehört nur wenig Empfinden dazu, um ausgerechnet die „Germanenblut“ für eines Gott sei Dank! friedvollen Herrschers Geburtsstiftungsfeier nicht auszuweisen.

Noch eine Menge anderer Gegenstände ließen sich finden. Der Hierarchiker konnte so mancherlei erzählen, wie z. B. die Beziehungen zwischen dem Hause Hohenzollern und dem unglücklichen Dichter. Eine sehr freundliche waren. Daß man es dem „Brig von Homburg“ Dichter sehr übel vermerkte, als es es gewagt hatte, einen Abhänger des Hohenzollern auf der Bühne lezungen dem Auge vorzugeben. Müde und abgerichtet schreibt da einer, dem eben manches unfassbar blieb, was andere sofort als bewussten Verrath auffassen konnten:

„Wehe, mein Vaterland, dir!  
Die Leiter zum Ruhm dir zu schlagen  
Ist, getreu' dir im Schoß, mir,  
Deinem Dichter verwehrt.“

Doch zur Aufführung selbst. Sie wies unter der Regie von Herrn Reiter einige glanzvolle Stellen auf, doch gab es daneben, zumal in den immer gefährvollen Massenjenen, be-

denkliche Schwankungen und gefährliche Klüben. Daß die Teufels-Scene betraue umschlag, liegt in der unglücklichen Mannheimer Inszenierung dieses Großschmieds. Nur Bühnen, die sich den Zug zu gestalten können, für den „Teufels“ eine erste Kraft zu verwenden, dürfen sich damit an die Rampe wagen. Somit empfiehlt sich starke Dunkelheit auf der Bühne, die diesen im Hintergrund abspielenden Auftritt wohlthätig verhülle. Und wenn gestern Abend bei der erschütternden Scene, da Barus das dem Wunde der Alraune seinen nahen Tod verkündet, auf der Galerie gelacht wurde, so habe ich mich über das gesunde Empfinden der da oben herzlich gefreut und mitgelacht. (Aber nur im Inneren!) Daß man es hier noch fertig bringt, eine Alraune mit der bösen Sege aus dem Strauspergäudchen zu verweiden und noch dazu mit einem unheimlichen freundlichen Mondschein zu arbeiten, ist bedenklich. Nein, nicht bedenklich, sondern sehr, sehr traurig und enttäuschend!

Gut. Hier führte „Zusnelba“ rein als  
 „Zusken“ — ein schmollesendes, naives Kind,  
 die es im Leben nichts widerwärtigeres gibt,  
 als wenn erwachsene, gereifte Frauen sich in ein-  
 gebildeter Sentimentalität plötzlich die hübsche  
 kindliche benehmen, so auch, wenn die Gerolke  
 auf der Bühne in das Reich der Reinen über-  
 springt. — Herr Ederich vom Kgl. Schachspiel  
 in Wiesbaden wird ebenfalls als „Hermann“ ein  
 Jurist des „Räudens“. Es fehlt ihm dadurch  
 auf der andern Seite die überlegende Kraft  
 des Herrührers. — Herr Köhler machte mit  
 Glück aus der galanten Figur des „Pentitus“







Ihr des Humm ausgesprochen hat, zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren 6 Monaten verurteilt. Auf die erlassene Untersuchungshaft werden ihm drei Monate angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Auch wird die Zulässigkeit unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Als straferschwerend kamen seine Vorstrafen in Betracht, sowie der Umstand, daß der Angeklagte ein zu Gewalttätigkeiten geneigter Mensch ist, der bei der ihm schuldig gesprochenen Tat einen starken verbrecherischen Willen an den Tag gelegt hat.

## Sportliche Rundschau.

### Vom Wetter und Wintersport.

Wetterbericht. — Einmal Winterwetter.

In der Nacht zum Dienstag hat sich die Witterung in Süddeutschland erheblich verändert. Schon am Montag Nachmittag hellte sich bei meist heiterem Himmel, aber lebhaftem Nöth Temperaturerhöhung und Taumetter ein. In der Abendeine stiegen die Temperaturen von -10 am Montag früh auf +7 am Montag Abend. Am Mittelnacht gingen leichte Regenschauer nieder, die sich in der Frühe bei langsam zurückgehender Temperatur wiederholten. Im Laufe des Dienstag Vormittag wurde es wieder kälter und der Regen ging in Schnee über. Im Flachlande, wo der Schneeeis folgte der langen kalte trocknen und hartgefrorenen, konnte sich der Schnee trotz der relativ hohen Lufttemperatur (2 bis 4 Grad Wärme) zunächst überall behaupten; doch trat mit leichtem Rückgang des Taumeters ein. Am vorgeschrittenen Nachmittag wurde wieder sehr kaltes Schneegestöber ein, worauf der Himmel bei nach Norden drehenden Winden abermals teilweise aufhellte und die Temperatur abermals auf den Gefrierpunkt sank. Der Aufbruch ist erneut angebrochen, doch bleibt die Wetterlage unklar. Immerhin scheint das Wetter nicht anzuhalten, vielmehr dürfte bei weiterer sinkenden Temperaturen zunächst Schneefall eintreten, dem abermals Frost folgen wird. Im Schwarzwald und in den Vogesen liegt am Montag die Temperatur unter Nullen bis 5 Grad über Null; nachts ging es etwas zurück und am Dienstag Morgen schwankte sie um den Gefrierpunkt. Wälder Ersozzen legte unterlag in allen Teilen der Gebirge neuer, ergiebiger Schneefall bei zunehmendem Froste ein. Am vorgeschrittenen Mittag herrschte im nördlichen Schwarzwald (Hornstümpfe, Badener Höhe, Kniebis) bei -8 Grad und kurzem Westwind Schneegestöber. Auf den 70-80 cm hohen alten, aufgethorenen Schnee ist eine pulvrige Neuschneeschicht von ca. 10 Zentimeter gefallen, wobei die Eise- und Schlittenbahnen wieder in vorzüglicher Verfassung und bis in die Täler drüber sichtbar sind. Im Mittel-Schwarzwald scheint es ebenfalls ununterbrochen; im südlichen Hochschwarzwald (Heidelberg, Dilsen, Schwanau) ist die Temperatur von +4 auf -4 gesunken; es wird von den Höhen fortgesetzt Schneefall und Nebel gemeldet. Der Neuschnee liegt bis zu 20 Zentimeter hoch und ist trocken und pulvrig. In den Waldungen wurde durch den neuen Schnee mehrschad Schaden angerichtet.

**Schneebericht aus Heidelberg.** (Mitgeteilt vom Heidelberger Verkehrsverein.) Nöthig: 2 Grad Wärme, 12 cm Neuschnee. Gute Nebelbahn. — Rothhof: 15 Grad Wärme, 15 cm Neuschnee. Gute Nebel- und Eisbahn.

## Von Tag zu Tag.

150jähriges Jubiläum in einer Luftschiffer- und Flugzeugbauersfamilie. [1] Mainz, 28. Januar. Die Luft- und Seefahrtswissenschaften haben in Mainz einen Mann auf dem 150jährigen Weichen zu schickeln. Die Firma geriet im Inland und Ausland einen bedeutenden Ruf. Es waren zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen, darunter auch vom Grafen Jospin, der der Familie des ersten Mainzer Luftschiffers des Luftschiffes Heilmann in besonderer Weise seinen Glückwunsch übermittelte. Der jetzige Chef des Hauses H. Josef Heilmann, der sich neben seiner geschäftlichen Tätigkeit noch um die Werke der Luftschiffbau in seiner Vaterstadt große Verdienste erworben hat, indem er Führer der hiesigen Luftschiffbauern ist.

**Tod der Erzherzogin der deutschen Kaiserin.** [1] Hall, 28. Jan. Im Alter von 77 Jahren ist hier im Krankenhaus des Diakonissenhauses Fräulein Johanna Leblacher gestorben. Die Dame, Tochter eines Arztes in Pappenburg, war Erzherzogin der deutschen Kaiserin, welche ihr bei jeder Gelegenheit ihre Abhängigkeit bezeugte. Bei Gelegenheit der Kaiserinreise vor 4 Jahren nahm die Kaiserin einen kurzen Aufenthalt in Hall, um Fräulein Leblacher zu begrüßen.

**Familien-drama.** [1] Heimerdort (H.). 28. Jan. Ein stilles Familien-drama spielte sich, lt. H., in der Familie des Landwirts Schreier ab. Der 15jährige Sohn der Familie und seine Schwester begaben sich nach dem Mittagsbrot, um Schweine anzufangen. Der Vater wollte ebenfalls dorthin gehen, wurde aber von den beiden davon abgehalten. Das erlöste den Mann davon, daß er sich jetzt mit einem Koffer auf den Weg machte, um die Tochter mit dem Koffer aufzugreifen. Während die Tochter mit leichten Verletzungen davonkam, er-

litt der Sohn so schwere Verletzungen in den Unterleib, daß er in größter Lebensgefahr schwebt.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Stuttgart, 28. Januar.** Da durch die Schneeschmelze der Rhein große Wassermengen ausgeföhrt werden, wird mit einem schnellen Steigen des Rheins gerechnet.

**Berlin, 28. Jan.** Zum Zwecke einer Vermittlung im Buchdruckgewerbe hat sich gestern der Vorsitzende des deutschen Buchdrucker-gewerbes Geheimrat Kommerzienrat Büchtemann nach Wien begeben.

**Paris, 28. Jan.** Der bonapartistische Abgeordnete Enzerand richtete an den Minister des Innern die briefliche Anfrage, ob der am 23. Januar in Bristol geborene Prinz Napoleon Louis, Sohn des Prinzen Viktor Napoleon, von dem Prinzenausweisungs-Gesetz vom Jahre 1886 betroffen werde und ob demselben das Verbleiben des Gebietes der französischen Republik unterliegt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht geschäftsordnungsmäßig diese Anfrage, ließ aber die Bezeichnung „Prinz“ weggelassen. Enzerand erklärte einem Berichterstatter, daß der gehässige Charakter des Ausweisungs-Gesetzes, das bereits ein Kind bei seiner Geburt trifft, in diesem Falle besonders grell zu Tage trete. Die Aufhebung, oder zum mindesten die Milderung dieses Gesetzes, sei eine Notwendigkeit und es würde der Regierung zur Ehre gereichen, wenn sie der Kammer einen diesbezüglichen Entwurf vorlegen würde.

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bur.) Aus Nizza wird gemeldet: Bei dem gestrigen großen Diebstahl sind den Dieben 140 000 Francs in Notbarteiten und 10 000 Francs in bar in die Hände gefallen. Von den Dieben, die im Auto entflohen, fehlt jede Spur.

**Rom, 28. Januar.** Für koloniale Verdienste ist der König von Italien unter dem Titel „Della Italia“ einen neuen Ritterorden.

**Madrid, 27. Jan.** Der Schiedsgerichtspräsident zwischen England und Spanien, der heute abläuft, ist auf fünf Jahre verlängert worden.

**Obessa, 28. Jan.** Umwelt Neffa wurde eine Katastrophe von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen: 60 Plünder sollen getötet worden sein.

**Petersburg, 27. Jan.** Das Kriminalgericht verurteilte wegen Hochverrats den Advokaten Schmitzoff zu sechs Jahren und den Kanzlisten Verhoff zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

**Jerusalem, 28. Jan.** (Reuter.) Unter dem neuen Geheiß über die Vilajets hat das französische Parlament eine auf 40 Jahre dauernde Konzession erhalten zum Bau einer Transbahn von Jerusalem nach Heilehem, und zur Inskullierung der elektrischen Beleuchtung in der Stadt und zur Anlage einer Wasserleitung von Heilehem nach Jerusalem.

**Kairo (Südafrika), 27. Januar.** Der Deutsche Fritz Schindler, Mitglied der von Paul Raimy veranstalteten kinematographischen Expedition, wurde am Samstag, während er einen Löwen aufzunehmen versuchte, von der Bestie angefallen und ist heute bei dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

**New York, 28. Januar.** Ein 20 Jahre alter Mensch erklärte vor dem Polizeigericht, eine italienische Bande habe ihn unter Todesdrohungen gezwungen, für sie 80 Bomben herzustellen. Für jeden Bomben sei ihm eine Prämie von 8 Mark ausgesetzt worden.

**Ein Automobilunfall des Bankiers H. v. Mendelssohn.**

[1] Berlin, 28. Jan. Der Generalbankier Robert v. Mendelssohn, Inhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co., der weit über die Kreise der Finanzwelt, namentlich als Wahlkreis und Förderer der Kunst bekannt ist, erlitt gestern Abend in der Gegend einer in einer Automobilstraße infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Auto einen Unfall. Durch den starken Anstoß wurde die Tür des Autos, in dem er saß, aufgerissen und Herr v. Mendelssohn wurde auf den Hinterkopf, ein Paket rührte den Brustkasten an und brachte ihn in einem Auto auf die Rettungswache, wo der Arzt Herr v. Mendelssohn zunächst wieder ins Bewusstsein zurückrief und feststellte, daß er eine starke Kopfverletzung davongetragen hatte. Der Zustand des Verunglückten ist, wie der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt, ziemlich ernst, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

**Neue Ausgebungen gegen den Breitenbund.**

[1] Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Handelskammer Hannover hat gestern, wie aus Hannover gemeldet wird, gegen die Betätigung des Vorsitzenden des Breitenbundes als Syndikus der Handelskammer Hannover Dr. Hildebrandt Stellung genommen. In der Rede beim Festmahl der Handelskammer Hannover zum Geburtstag des Kaisers führte der Vorsitzende, Kommerzienrat Wolpers aus, daß, wenn auch die Handelskammer Hannovers ihre engere Heimat aus vollem Herzen liebe, sie sich doch frei von jeder engen partikularen Auffassung fühlte. Man sei sich einig mit allen deutschen Stämmen

in der großen Liebe zu unserem schönen deutschen Vaterlande, in der Verehrung und Hochachtung für den Kaiser.

Dieser Passus der Rede wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall begleitet. Dr. Hildebrandt war beim Festmahl der Handelskammer nicht zugegen.

**Widerstand gegen die Einkommensteuer.**

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bureau.) Die Präsidenten aller Handelskammern Frankreichs haben unter Vorsitz des Direktors der Pariser Handelskammer eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten und beschlossen, in Anbetracht der durch die Durchführung der geplanten Einkommensteuer dem Handel erwachsenden Schaden im Parlament einen energischen Schritt zu unternehmen, damit das neue Gesetz sofort diskutiert und abgelehnt wird, da es ein Attentat gegen die Freiheit der Bürger bilde.

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bureau.) Die Kammer hat in ihrer gestrigen Radnachtsitzung die einzelnen Artikel des Gesetzes über die Verwaltung der Schulkassen diskutiert. Im Senat steht Reimond seine neu begonnene Rede über die Militäravanz fort.

**Vorbereitung auf die Kammerwahlen.**

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bureau.) Das Agitationskomitee der Föderation der Linken hat heute das Datum der in Le Havre abzuhaltenden Versammlung auf den 15. Februar festgesetzt. Es werden nacheinander Briand, Barthou und Chéron das Wort ergreifen.

**Paris, 28. Jan.** In der „Santone“ beläuft der republikanische Abgeordnete Dretton den Plan, die allgemeinen Kammerwahlen bereits am 5. April abzuhalten und erklärte, daß dieser Zeitpunkt für die Wahlen tatsächlich festgelegt werden sollte, müßte die Kammer bereits Mitte März in Ferien gehen, wäre also anstehende, das Budget für 1914 zu beraten, dies aber würde geradezu den moralischen Bankrott der Kammer bedeuten.

**Ertrag eines Gefährten Scotts.**

**Paris, 28. Jan.** Der Gefährte Scotts auf dessen Südpolexpedition Evans hielt in der Sorbonne einen Vortrag über diese Expedition. Präsident Poincaré überreichte Evans das Offizierskreuz der Ehrenlegion, indem er sagte: „Gefährte Sie mir, Ihnen im Namen Frankreichs die lebhaftesten Glückwünsche auszusprechen.“

**Forderungen der französischen Kohlenarbeiter.**

**Douai, 27. Jan.** Der Nationalrat des französischen Kohlenarbeiterverbandes hat sich für ein Programm ausgesprochen, das die Forderung eines Mindestlohes von 2 Francs im 10. Lebensjahre nach einer Arbeitszeit von 15 Jahren enthält. Er erhob Protest gegen die langen Schichten, die die Gesellschaften wieder einführen wollen. Ferner wurde beschlossen, den Nationalrat von neuem einzuberufen, sobald aber das Gesetz betr. das Mindestlohe der Minenarbeiter abgelehnt worden sei, um gemäß dem Ausfall der Abstimmung Maßnahmen zu treffen.

**Der Streik im Londoner Baugewerbe.**

**London, 28. Jan.** Im Streik im Baugewerbe ist keine bemerkenswerte Milderung eingetreten. Allerdings haben bereits viele Arbeiter den gestrigen mitgeteilten Empfehlungen des Verbandes Folge geleistet und der Streik begonnen, ohne die Entscheidung ihrer Gewerkschaft abzuwarten, die heute über die Empfehlung des Verbandes beschließen wird. Die Zahl der Kohlenfirmen, die die verlangte Lohnerhöhung von einem Penny bewilligt haben, wird auf 9-10 angegeben.

**Die Revolution auf Haiti.**

**Port-au-Prince, 27. Jan.** Präsident Drexle und seine Gemahlin stiegten heute Nachmittag auf den deutschen Kreuzer „Münster“, nachdem in der Stadt ein Kampf ausgebrochen war. Der „Münster“ und der amerikanische Panzerkreuzer „Montana“ landeten Matrosen.

**New York, 27. Jan.** Nach einem Telegramm aus Kap Hattien, deßhalb die Revolution über den ganzen Norden Haitis aus. In Port-au-Prince und Gonaives hat sich die gesamte Bevölkerung erhoben. Kap Hattien befindet sich in den Händen der Aufständischen.

**Bahnauten in China.**

**Peking, 28. Jan.** Der Verkehrsminister und die Banque Industrielle haben am 21. ds. Mts. einen der Befähigung durch das Hauptbureau der Bank in Paris unterliegenden vorläufigen Vertrag zum Bau einer 400 englische Meilen langen Eisenbahn von Hainanin nach Tientsin unterzeichnet. Die Bahn bildet ein höchst wichtiges strategisches Verbindungs-glied der französischen Linie von Hongkong sowie der russisch-belarussischen Linie von Kaitum mit Tientsin.

Deimonting und der Hauptlinie Peking-Panfan. Die französischen, russischen und belarussischen Interessen gelangen damit in den Besitz eines ungeheuren Bahnnetzes in einer Länge von 4000 Meilen.

**Deportation von Arbeiterführern in Südafrika.**

**W. Kapstadt, 27. Januar.** Die Regierung beschloß, 10 der hervorragendsten Führer und Beamten der Arbeiterschaft zu deportieren.

**W. Kapstadt, 27. Jan.** Die Arbeiterführer, über welche die Deportation verhängt worden ist, werden unter starker Bewachung von Transvaal nach Natal übergeführt. Dort werden sie abends auf einen Dampfer gebracht, der vor Tagesanbruch nach England abgeht und unterwegs keinen Hafen anlauft. Die Deportationsverfügung erfolgte unter dem Kriegsrecht. Es werden Maßregeln getroffen, um eine Rückkehr der Deportierten nach Südafrika zu verhindern.

**Die Vereinigten Staaten u. der Panamakanal.**

**Washington, 27. Jan.** Präsident Wilson hat eine Verordnung unterzeichnet, durch die ab 1. April in der Panamakanalzzone eine dauernde Regierung errichtet und Oberst Goethals zum ersten Zivilgouverneur ernannt wird.

**Washington, 27. Jan.** Es wird bestimmt versichert, daß Präsident Wilson gelegentlich einer Konferenz mit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sich gegen die Befreiung der amerikanischen Küstendampfer von den Panamakanalzöllen ausspricht.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

**Die Gefahr eines neuen Balkankrieges.**

**M. Petersburg, 28. Jan.** (Priv. Tel.) Die hiesige und die Moskauer Presse ist beunruhigt über die Haltbarkeit des jetzigen Zustandes auf dem Balkan. Aus bester Quelle berichtet die „Rrskoje Stowo“, daß am 15. Januar zwischen Bulgarien und der Türkei ein Diffsensbündnis gegen Griechenland abgeschlossen worden sei. Besonders wird dabei unterstrichen, daß Griechenland bei einem Kampfe um den neuen Besitz der Günstling des Dreiverbandes sei, was keineswegs bei seinem Petersburger Aufenthalt ganz besonders deutlich erklärt werden soll.

**M. Köln, 28. Jan.** (Priv. Tel.) Ein Konstantinopeler Depesche der „Köln. Zig.“ zufolge tritt dort mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß bulgarisch-türkische Verhandlungen betr. der Uebergabe von Didevatsch an die Türkei schweben.

**W. Paris, 27. Jan.** Nach einer Blättermeldung aus Belgrad sei die serbische Regierung wegen der Weigerung der Türkei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, unruhig und habe deshalb beschlossen, die Mächte auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die Emission einer türkischen Anleihe für den Frieden im Gefolge haben könne.

**Bulgarien zwischen Dreieund und Dreiverband.**

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Die revolutionär-politischen Organisationen Mazedoniens und Thrakiens haben beschlossen, Kandidaten aufzustellen, die die Regierungspolitik unterstützen und eine Annäherung an den Dreieund in der Kammer verwirklichen wollen. Dagegen haben die radikal-demokratischen Parteien beschlossen, eine Annäherung an die Tripleentente zu unterstützen.

**Albanien.**

**Haag, 27. Jan.** Auf eine schriftliche Anfrage betr. die Beförderung des Kommandanten der albanischen Gendarmerie, des Obersten de Beer zum Generalmajor, erklärte der Minister des Inneren, die Beförderung habe auf Wunsch der internationalen Kontrollkommission stattgefunden. Die Offiziere hätten für einige Zeit aufgehört, niederländische Offiziere zu sein. Sie würden höchstens drei Jahre in albanischen Diensten bleiben.

**Paris, 28. Jan.** (Von uns. Pariser Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die serbisch-türkischen Friedensverhandlungen werden in Kürze wieder aufgenommen werden und man hofft, daß eine Regelung der noch schwebenden Fragen bald geschehen werde.

**Woraus** erklärt sich die täglich wachsende Verbreitung der Osram-Lampe?.....

Daraus, daß das Publikum weiß, welche Eigenschaften eine elektrische Glühlampe besitzen muß, wenn sie sich bewähren soll: tagelanges, gleichmäßiges Licht, lange Lebensdauer, geringen Stromverbrauch, große Haltbarkeit. Allen diesen Ansprüchen wird die Osram-Lampe in höchstem Maße gerecht:







**Provisionsfrei!****Provisionsfrei!**

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsengang sind wir niemals Commissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür (festgesetzten Usancen Anwendung.

**Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim**



## Dr. Knoke's Handels-Lehranstalt Merkur.

Fernspr. 5070 Mannheim P 4, 2 Fernspr. 5070

Staatlich genehmigte Lehranstalt.

Inhaber und Leiter: Dr. Knoke, staatlich geprüfter  
Diplom-Handelslehrer und Dr. der Staatswissenschaften.Die Lehrkräfte besitzen mindestens Handels-Hoch-  
schulbildung, somit wird sämtlicher Unterricht von  
den bestausgebildeten Lehrern aller Handels-Lehr-  
institute hier am Platze und in der Umgegend erteilt.

I. Institut am Platze.

Eintritt jederzeit. Prospekte frei.

Gründliche und praktische Ausbildung in  
allen Kontor- und Handelsfächern.

Spezial-Kurse

für Knaben und Mädchen, die Ostern 1914 aus der  
Schule entlassen werden, beginnen am 20. April.

## Nationalliberaler Verein Mannheim

Gemäß § 8 der Satzungen berufen wir die diesjährige

## ordentliche Mitgliederversammlung

auf Mittwoch, den 4. Februar abends 8 1/2 Uhr in den  
Saal des „Rodensteiner“ Q 2, 16 ein.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahl des kleinen Ausschusses
4. Verschiedenes

Anschließend

Vortrag des Landtagsabg. Dr. Blum

über das Thema

## „Der neue Landtag“

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Südd. Finanz- u. Bücher  
Revisions-G.m.b.H.  
Tel. 4902.

## Wehrbeitrags-Erklärungen

Mannheim  
Heinr. Lanzstr. 19.  
Unbedingte Diskretion, Prospekt zu Diensten.

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

## \* Friedr. Platz \*

Laden  
Neues Rathaus  
Bogen 58 u. 59.Reparaturen u.  
Neuanfertigung  
jed. Größe und  
Arten von  
Wagen.Fabrikation  
B 2, 12  
Tel. 907.

## Frankl & Kirdner

Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914

Wotan- und Osram-  
Metalldraht-Lampen.

## Süßen-

B.-W. Bonbons  
sind die besten! 80, 50, 1.—  
in allen Apotheken. 10089

## Unübertroffen

für akrophatische, blutarme, schwäch-  
liche Kinder und Erwachsene ist eine  
Kar mit meinem glänzend bewährten

Lahnsen's Jodelle-Lebortran

Der beste, wirksamste und beliebteste  
Lebortran. Leicht zu nehmen und zu ver-  
tragen. Wirken die Nahrungsmittel versch.  
— Preis Mk. 2.50 und 4.00. —Alleiniger Fabrikant:  
Apotheker W. Lahnsen in Bremen. — Inner-  
halb zu haben in allen Apotheken  
General-Depots in Mannheim: Stern-Apotheke,  
T. S. I. Engel-Apotheke, Mittelstr. 1, Moh-  
ren-Apotheke, O. S. 5, Pelikan-Apotheke,  
Q. 1, 3, Friedrichs-Apotheke, Ecke Lamey-  
und Prinz-Wilhelmstr. 37, Löwen-Apo-  
theke, E. 2, 16. 85087

Mütterliche Fürsorge

„Miezchen, ich muß dir ein bißchen von  
meinem feinen Kaffee in die Milch tun.  
Mutti sagt, er ist so gesund und bekömm-  
lich, weil er mitWeber's Carlsbader Kaffeegewürz  
zubereitet wurde.“Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist nahr-  
haft und gesund. Gerade Kinder sollen  
Kaffee, der mit Weber's Carlsbader Kaffee-  
gewürz zubereitet ist, trinken, weil die in  
dem Gewürz befindlichen Rohstoffe beson-  
ders reich an blutbildenden Substanzen sind.

## Zur Ballsaison

halte ich mich den verehrlichen Herren  
bestens empfohlen.

Jakob Hatzenbühler

O 6, 1 vis-à-vis der Ingenieurschule O 6, 1  
Telephon 5305.Atelier fein. Herrengarderobe nach Maß  
In Stoffe und Zutaten. 84211

## 1000 Reklamemarken

keine doppelt Mk. 7.—, ein Album gratis

Früherbeschäftigt, u. Lehrmittel in nur größter  
Auswahl empfanglichJosef Schuck Lehrwaren u. Buchbinderei Mannheim  
J 2, 12. Telephon 4740. J 2, 12.Besser, vortheilhafter und billiger als jede  
Handelschule des Handels- u. Sprach-Institut  
BITTERLINVilla Mercuria in Lucern-Schweiz  
Wang H. Klassen, höhstens 6 Schüler und nur Na-  
tional-Lehrer. Prospekt gratis durch 10091  
J. Bitterlin, Direktor.

## Das fremde Kind.

Roman von Robert Schumann.

Nachdruck verboten.

Hortführung.

„Nein! Lassen Sie mir den Glauben, daß diese  
Summen von Energie und ethischer Kraft, die seit  
Jahrtausenden im Dienste der Entwicklung auf-  
gebraucht wurden, nicht umsonst gepflanzet sind.  
Das widerspricht ja auch der Logik des Weltbaus.“  
Ich glaube vielmehr, daß wir zum Schluß  
noch den Schleier von dem Willen des Schicksals  
sehen können, sei es auch nur, um die Unsterblich-  
keit des Geistes und die Majestät des Göttlichen  
erkennen zu können, Dinge, die wohl in uns wirken,  
aber in Wirklichkeit nicht in uns sind.“Er wandte sich mit diesen Worten dem Kinde  
zu und begann seine Unterredung. Hanns  
Sturm beobachtete sein Tun. Sein Blick glitt  
ruhig über das winzige Gesicht hin.„Schwach, was?“ fragte er.  
Der Doktor sah einen Moment auf. In diesem  
Augenblick blühte er Hanns Sturm zu prüfen an,  
ob dieser unwillkürlich den Blick senkte.„Sehr schwach, ja.“  
„Sie glauben, es wird durchkommen? Die  
Mühe und Sorgfalt, die meine Braut darauf ver-  
wendet, sollte sich doch nicht vergeblich lohnen!“Doktor Ratt warf die Schultern.  
„Das läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, Herr  
Sturm. Komplikationen können immer eintre-  
ten.“„Aber so ein kleiner Organismus ist manchmal  
stärker als die Kraft eines Riesen.“Wieder sah der Doktor auf. Gudrun wurde  
von der Mutter hinausgerufen.Hanns Sturm folgte dem Ruf des Arztes.  
„Was sollen Sie zu der Idee Fräulein Ode-  
rens? Ein fremdes Kind ins Haus nehmen! Be-  
denken Sie... ein fremdes Kind — kurz vor  
unserer Hochzeit!“Doktor Ratt schwieg.  
„Können Sie denn nicht Ihren Einfluß auf  
Fräulein Oderen geltend machen, Herr Doktor?“„Ich würde mir das nicht erlauben. Uebrigens  
ist diese junge Dame fremden Einflüssen völlig un-  
zugänglich. Was sie tut, wird aus ihrem  
inneren Erleben heraus kommen.“„Wohl... aber sie begehrt doch einen schmerz-  
vollen... sie pflegt fremdes Leben zwischen  
unserer Liebe...“„Vielleicht doch zu Ihrem Vorteil, Herr  
Sturm?“„Wie kommen Sie darauf?“  
„Eine psychologische Spekulation.“„Aber ich will mich unter solche Sklaverei nicht  
beugen!“„Trotzdem darf ich nichts gegen das Leben des  
Kindes unternehmen!“„Dahin verleiht ja niemand, Herr Doktor  
Ratt!“„Doch, Madam, ich Anstrengungen. Fräulein  
Oderen zu bestimmen, das Kind von sich zu geben,  
ist es rettungslos verloren. Sein Leben wird  
erlöschen.“„Und um den Preis dieses fremden kleinen  
Lebens soll ich meine Natur unterdrücken?“„Wir, die Ärzte, dürfen nicht beurteilen, wel-  
ches Leben lohnbarer ist, Herr Sturm. Wie viele  
Mütter haben nicht schon um solch einem kleinen  
Progenieten willen ein kostbares, reiches Eigen-  
leben geopfert?“„So halten Sie ein Kind für etwas Kostbares?“  
„Unbedingt. Für ein Leben. Das aber muß  
und immer heilig sein.“Hanns Sturm beugte sich vor. Doktor: „Und  
das Leben des — meines angeborenen, aber in  
Liebe erschöpfen Kindes, Herr Doktor Ratt?“Der junge Arzt senkte den Blick. Da war der  
Konflikt. Da war er — meißelhart, kalt, klar,  
deutlich.Er wurde einer Antwort entboden, denn Gud-  
run trat ein.„Wir werden auch demnach nach München  
gehen, Herr Doktor, denn Hanns und ich werden  
in Ruhe heiraten. Wir hoffen dann, uns recht  
oft zu begegnen.“Doktor Ratt wurde von Frau Oderen, die eben  
eintrat, ins Gespräch gezogen. Er blieb deshalb  
Gudrun die Antwort schuldig. Hanns beugte sich  
über die Wiege und sah vom neuen das Kind an.Die harte Stimme in ihm schwieg. Blau und  
still wie ein zum Laufen vorbereiteter Reiter,  
lag das kleine zwischen den Kissen. Mitleid  
faltete sich schmerzliches Lächeln... als sei es  
in Frühlingsschneen gebettet... man spürte  
fremdlich Gudrun's Körper und Liebe.Er fand es rührend: Diese Aufopferung für  
ein fremdes Kind. Dieses Vergegenwärtigen der Liebein dem Menichwerden der Frauensehnsucht.  
„Wie er so stand und ein mitleidiges Lächeln  
sand, da beobachtete ihn Gudrun. Ein drangeselltes  
Sehnen zog durch ihre Seele. Sie konnte nicht  
anders, sie mußte hingehen und Hanns an beiden  
Händen nehmen und sagen: „Du bist gut...“„Sie, in diesem Augenblick fühlte ich es... Du bist  
gut und dafür muß ich dir danken. Ich will alles  
tun, Hanns, was dich glücklich, froh und frei  
macht.“Seine Hand zitterte. Er sah sich verlegen nach  
Doktor Ratt um. Der hatte sich leise von Frau  
Oderen verabschiedet. Man hörte seinen Schritt  
bereits über den Kies des Gartens knirschen.„Aber Kind“, sagte Frau Oderen verweisend,  
„so kann ich dich nicht! Was soll der Vater  
von euch denken?“Hanns ging schnell zum Fenster, um ihm ein  
Lebewohl zuzurufen.Der Doktor grüßte freundlich herauf:  
„Auf Wiedersehen, Herr Sturm.“Gudrun stand in der Mitte des Zimmers und  
regte sich nicht. Mit leicht geöffneten Lippen  
berstete sie, wie Doktor Ratts Schritt verflang.„Aufe ihm doch nach Gudrun“, sagte Frau Ode-  
ren.Aber Gudrun hörte es nicht.  
Hanns trat wieder ins Zimmer zurück. Der  
Wagen des Arztes war weggefahren.„Der Doktor scheint sich zu überanstrengen“,  
sagte er.„Wieso?“ fragte Frau Oderen.  
„Er sah sehr blaß und übermüdet aus. Das ist  
mir vorher gar nicht so aufgefallen.“„Er tut mehr, als er den Leuten schuldig ist...  
viel mehr“, sagte Frau Oderen. „Er ist ein  
Schwärmer... ich bin mir nicht ganz klar über  
ihn.“„Aber er macht den Eindruck eines willens-  
festen Menschen, trotz seiner schwächlichen Gestalt“,  
warf Hanns ein.„Er ist einer von den wirklich Starken im  
Leben“, sagte Gudrun und beugte sich über das  
Kind.Frau Oderen ging aus dem Zimmer. Hanns  
folgte der Geliebten zu der Wiege. Dort schlang  
er den Arm um ihren schlanken Leib und zog sie  
an sich: „Gudrun, wann darf ich dich für immer  
als mein Eigen fordern?“Sie lag sich erschrocken zurück.  
„Als dein Eigen?“„Als mein Weib!“  
„Dein Weib...“ sie atmete tief auf: „Ja, Dein  
Weib... ich will dir in Liebe dienen... aber  
sprich nicht dein Eigen. Das ist tödlich und hat  
einen schlechten Grundton. Was, was ich gebe  
und was ich bin, will ich frei geben und sein...  
ohne Zwang!“„Als ob ich einen Zwang auf dich ausüben  
wollte, Gudrun! Lasse ich dich nicht frei über  
mein Schicksal wachen? Du sollst nur sagen,  
wann du mir in mein Haus folgen willst, damit  
ich weiß, wann diese Zeit der Leiden für mich  
ein Ende hat.“Sie sah ihm mit stummendem Blick in die  
Augen.„Du leibst?“  
„Unter diesem Brautband, ja...“„Großer Hanns... großes Kind... Du sel-  
dest!“ Sie fuhr ihm mit der Hand lieblosend  
durch das Haar... „nein, Du sollst nicht  
leiden. Ich will dich vollkommen glücklich leben!  
Befolge das Ausgebot, mein Freund, und wenn  
die Zeit da ist, will ich dein Weib sein.“Er jubelte auf... Seine Arme schlossen sich  
stürmisch über ihren Schultern... er zog sie zu  
sich herauf an seine Brust... und hielt sie in  
seiner überhärmenden Jugendkraft, daß ihre  
Schmerzen fühlte den Boden verloren.Auf den wunderbaren Vorfall folgte ein  
Frühjahr von Regengüssen und kaltem Regen, blei-  
grauem Himmel und nebelhaften Abenden.Hanns Sturm hatte seit längerer Zeit den  
Freund nicht mehr gesehen. Erst, als er von  
seiner kleinen Reise zurückgekehrt war, hatte ihn  
die Arbeit nicht zur Ruhe kommen lassen, und die  
freie Zeit hatte er verwendet, Gudrun in Pla-  
nung zu begeben.Nun kamen zwei wichtige, bedeutende Ereig-  
nisse aufeinander, die im Leben der beiden jun-  
gen Männer einen Meilenstein bedeuteten, einen  
vorläufigen Abschluß, den Anfang eines neuen  
Lebens.Nachspraktikant Hanns hatte seinem Freunde  
mitgeteilt, daß er sich jetzt selbstständig machen und  
in der Veterinärklinik eine Praxis eröffnen.  
Hanns Sturm ging hin, um dem Freunde zu  
gratulieren und ihn gleichzeitig zu bitten, bei  
seiner Hochzeit mit Gudrun Oderen Zeugnis  
zu sein.

(Schluß folgt)























# ADRESSENTAFEL

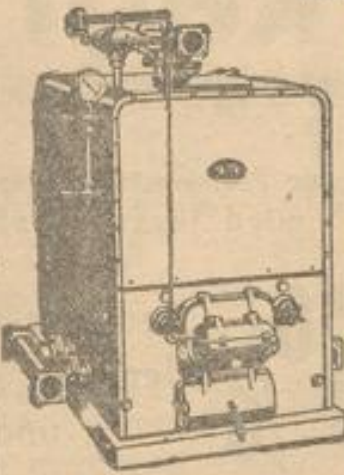
## für den Hausgebrauch.

<b>Abschriften u. Ver- vielfältigungen</b> Ph. Metz, Q 2, 12. Tel. 4193 K. Sieder, P 2, 2. Tel. 4118	<b>Dachdeckerei und Reparaturen</b> Ph. Matrich, U 6, 5	<b>Handwerker- Firmen</b>  <b>Auto-Wagen- lackiererei</b> J. Diether, Mendenheim, Tel. 1965 Joseph Echter, H 4, 8 Seemann & Kober, Seckenh. str. 25 J. Sporer's Nf. K. Erek, U 6, 34	<b>Vorkehr- und Vergnügungs- Lokale</b>  <b>Restaurants</b> Friedrichsbrücke U 1, 15, T. 742 Neue Schlange, P 2, 12 Rest. z. Wilden Mann, N 2, 18 Wilhelmshof, Fr. Dattler	<b>Handwerker- Firmen</b>  <b>Kachelofen- und Herdgesch., Rep.</b> Paul Heinlein, F 5, 26, T. 4631	<b>Möbeltransport, Spedition</b> Jean Dann, T 6, 30 Konr. Holländer, R 6, 5a, T. 8087	<b>Schuhbörse</b> Wilh. Schäfer, U 1, 61.
<b>An- und Verkauf</b> An- u. Verkauf v. gebr. Möbel u. Betten, Bertrand, T 2, 2 H. Böbel, F 5, 11	<b>Damenfrisier- salons</b> Frau J. Appel, F 5, 10 Frau v. Furruckemach, meist. Johanna Gau, L 6, 14 B. Harsch, Dammstr. 35 Josef Kämmerer, Q 2, 3 Damenst. sen. Köpfw. 1. Frau Krüger, P 5, 6-7, H. 81 Mina Lang, Schwetstr. 79 Carl Reis, Q 2, 13 P. Volmer, C 1, 13. T. 3678 Augusta Weiss, F 4, 21 part. Bad 89 Pfz.	<b>Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder</b> F. Betz, Seckenh. str. 25, T. 3931	<b>Ludwigshafen</b>  <b>Automobil-Caross. u. Reparaturen</b> L. Stadler, Bleichstr. 29	<b>Linoleum-lege- Spez. Gesch.</b> A. Fink, T 5, 5	<b>Möbel Wohnungs- einricht., Betten</b> H. Graß, Schwetstr. 34-40	<b>Schuhwaren, Maß u. Reparaturen</b> Joh. Danwer, F 4, 16 A. Deisler, T 1, 11a J. Förschle, Seckenh. str. 16 J. Kreiter, Schwetstr. 85 Karl Plot, Lameystr. 19 Led.
<b>Auskunftsstellen</b> Argus-Detektiv-Institut Q 4, a. - Tel. 3305 S. Buttenwieser, P 1, 7a W. F. Krüger, E 5, 1	<b>Damen- u. Herren- Friseure</b> K. Geyer, M 2, 18 O. Kösterer, Käferstr. 7	<b>Automobil- und Wagensattlerei</b> H. Schneider, Schwetstr. 134 Telephon 2315	<b>Kur- und Kindermilch</b> J. J. Fäbber, Dammstr. 14	<b>Maschinen- und Auto-Reparat.</b> Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4519	<b>Musik-Instrum.</b> Ernst Leonhardt, L 4, 10	<b>Seifenpulver</b> Seifenpulverfabrik Greiner Schwetzingenstr. 180 Spezialität: Deutsche Silberfäden Mannheimer Seifensocken
<b>Ausstattungsge- schäfte</b> Kaufhaus zum Tattersall H. & P. Vetter, Tel. 4485	<b>Damen- u. Herren- schneiderei</b> Rabette Bauer, Q 6, 8 Th. Bernhard, Q 7, 20 Damen-Schneider gew. Rat- zahl, Auftr. u. Nr. 999 Exp. Herm. Imhof, R 2, 2. Tel. 3312 Emilie Kraemer, U 6, 8	<b>Blecherei und Installation</b> Wilh. Grösse, R 4, 15. T. 4602	<b>Weinrestaurant</b> Ludwigstrasse 79 Maxim M. Raubach, T. 1013 Moulin Rouge, Wredstr. 31	<b>Schleifereien</b> H. K. Nischle, U 3, 18, III. St. r.	<b>Mützenfabrik und Herrenartikel</b> J. Grether, Kaufh.-Bogen 61	<b>Span. Weinhdig.</b> Josef Fabrega, S 2, 2. T. 3015
<b>Backofenbau- Geschäft</b> Peter Andres, U 4, 8	<b>Damen- schneiderei</b> Hans Benirschke, K 2, 19	<b>Dekor.-Maier und Tünchermeister</b> Ph. Graub, O 5, 1 Wilh. Künzel, G 7, 40. T. 7180 Joh. Zerkert, Böckstr. 17/19	<b>Glasererei</b> Carl Zeyer, U 4, 11. T. 4531	<b>Schnitzhölzer</b> A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725	<b>Naturheilkundige</b> Steinmüller, S 2, 15. T. 3817	<b>Sport-Artikel</b> Sporthaus Kneip, P 4, 7
<b>Bäckerei, Conditorei</b> G. Heitinger, Lameystr. 17	<b>Damen- u. Herren- schneiderei</b> Hans Benirschke, K 2, 19	<b>Glasererei, Fenster- und Türenfabriken</b> G. A. Lamerdin, Seckh. str. 79	<b>Hufbeschlag und Wagenbau</b> Conrad Ehmer, T 6, 3	<b>Schreiner</b> Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellstr. 50	<b>Naturr. Monig Wachholdersaft</b> Rothweiler, E 1, 2. T. 2960	<b>Stadtküche Kochschule</b> Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2045
<b>Bettfedernreini- gungsanstalten</b> S. Bissinger, C 4, 19 W. Fabrian, R 6, 3 J. Hauschild Wwe., S 2, 7 Telephon 2047 E. Klein, H 4, 9 E. Scherer, Holzstr. 2. T. 4224	<b>Delikatessen Südfrüchte</b> E. Marz, Fr.-Platz, T. 1699, 4617 Ch. Schmidt, Windeckstr. 9	<b>Hufbeschlag und Wagenbau</b> Conrad Ehmer, T 6, 3	<b>Fleisch- u. Wurst- waren</b> Rhein. Wurstwarenfabrik <b>Georg Lau</b> Tel. 6454, Q 2, 21/22	<b>Schuhreparaturen</b> A. Breunig, Verschaaffstr. 7 Central-Werkstätte R 4, 15 S. Herkel, E 5, 10-11 Mannh. Sch. kl., Schwetstr. 39	<b>Nähmaschinen u. Reparaturen</b> Jos. Kohler, Meckan., J 1, 5	<b>Stempel u. Schild.</b> Stempelfabr. Adelsheim, O 6, 1
<b>Bierhandlungen</b> K. Köhler, Seckenh. str. 27	<b>Detektiv-Büro</b> Detektiv-Centr. Mannheim T. 4815 C. L. Desch H 2, 5	<b>Gerüstbau und Leitungsverleih- anstalt</b> H. Kling jr., Necht, T. 6, 33, T. 2331	<b>Herren-Mass- Schneiderei</b> G. Düringer, Reb. Lanzstr. 30 Tel. 3016 Peter Heppes, C 2, 2 part. K. Müller, C 3, 2a, Dam.-Kost. Fr. Sattler, K 2, 8, 1 Tr. W. Trautmann, Q 2, 1. T. 3309	<b>Tapez. u. Polsterer Dekorateur</b> A. Arnold, F 2, 2. Tel. 4110 Phil. Beckenbach, R 7, 3 Karl Korn, E 6, 6. Tel. 2212 Wilh. Thiry, S 6, 32	<b>Orthop. Apparate künstl. Glieder</b> F. Drüll, Spezialist, Q 5, 15	<b>Stenographie Gabelberger</b> Oberst. Schmid, L 4, 4
<b>Bilder, Spiegel, Einrahmungen</b> Joh. Pils, U 1, 7 Karl Schneider, U 4, 39	<b>Dienstmädchen- Wasch-Kleider</b> Neuh. Schwarzes Waschkleid Wäscheb. Ludwig Feist, D 2, 1	<b>Glasererei</b> Joseph Morrell, C 2, 22. T. 4358	<b>Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte</b> Hutmacherwerkstatt D 5, 10	<b>Photo-Artikel</b> Brounig's Centrale, Q 4, 13 Photohaus Pini, Inh. C. Herz Kunstr. N 3, 3. Tel. 6974	<b>Parkett-Reinig- Geschäft</b> Fl. Mattler, T 3, 4. Tel. 4811	<b>Tapeten, Linoleum</b> Hoh. Hartmann, H 7, 26. T. 3358 v. der Sanden, N 4, 13-14. T. 6557
<b>Blumengeschäfte</b> Herm. Koeber, Kaufhaus W. Prentiss, N 2, 7/8. T. 3939 Georg Weiss, L 12, 6	<b>Drogerien</b> Hofdr. Ludwig & Schüttel Merkur-Drog. Reb. Merckin, Gontardpl. 2. Tel. 2067 Universal-Drogerie Gg. Schmidt, Seckenh. str. 3 Telephon 2831	<b>Glas, Porzellan, Bestecke</b> Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802	<b>Kaffee, Schokolade Tee</b> E. Marz, Fr.-Platz, T. 1699, 4617	<b>Photograph. Bildnisse</b> G. Tillmann-Mutter Hofphotogr., P 7, 18. T. 570	<b>Plisseebrennerei</b> A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5065	<b>Unterricht</b> Pädagogium L. Munk, C 4, 8 Ital. staatl. gepr. Pri. v. Fabock, Otto Beckstr. 47, T. 6025
<b>Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren</b> A. Häsler, Seckenh. str. 30a Fr. Hirschhof, Schwetstr. 20 Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)	<b>Eisschränke Bierpressionen</b> R. Weiss, Install., Holzstr. 14	<b>Graueure</b> F. Grosselinger, C 5, 5. T. 4192	<b>Kassenschränke und Kassetten</b> Leonh. Schiffer, D 1, 2. T. 4323	<b>Photograph. Bildnisse</b> G. Tillmann-Mutter Hofphotogr., P 7, 18. T. 570	<b>Privat-Wöchner- innenheim</b> Lerner, J 7, 27	<b>Unterricht span., franz., engl.</b> Maria Vidal, P 3, 1 IV.
<b>Butter-Konsum</b> Butter-Konsum, P 3, 12. T. 7004	<b>Erste Mannheimer Milchhalle</b> A. Bucher Wwe., K 2, 1	<b>Haar-Arbeiten aller Art</b> Otto Weber, T 6, 8. T. 3803	<b>Kinderwagen und Korbwaren</b> Herm. Reichardt, E 3, 10	<b>Rechenmaschinen</b> Ph. Graf, Hansa-Haus, T. 2885	<b>Reinigungs- Institute</b> H. Geisinger, T 4a, 12	<b>Vegetarische Speiseshäuser</b> Cerve, C 1, 2 Gg. Lehnor
<b>Butter, Eier- und Käsehandlung</b> Ott. Eiermann, Schwetstr. 68 Phil. Wittner, Q 2, 22. T. 4366	<b>Fahrräder und Nähmaschinen</b> Gg. Baumgärtner, F 4, 12a Reparaturen aller Systeme E. Henn, Krappmühlstr. 17 J. Hermann, Schwetstr. 140 Hof Nachf., Q 2, 17. T. 3380 P. Weilmann, Schwetstr. 47	<b>Handelsschule</b> Handelsschule Seb. Ritz N 4, 17. Tel. 7105 Vincenz Stock, Tel. 1792	<b>Klavier-Unterricht</b> Lindor-Berichs, koma. ruh. Friedrichs-Platz II part.	<b>Ringreies Tapetenhaus</b> L. Menzer, Seckenh. str. 46b Tel. 3177	<b>Sattlerei und Lederwaren</b> K. Kaufmann, M 3, 5. T. 2908	<b>Waffen u. Munition</b> L. Franzendorfer, O 6, 1. T. 4332
<b>Bücher- u. Finanz- revisionen</b> Södd. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H. Hoh. Lanzstr. 19. T. 4962. Sanierungssachen etc.	<b>Feine Herren- Schneiderei</b> August Neber, T 4, 1	<b>Haarputz-Artikel</b> E. Marz, Fr.-Platz, T. 1699, 4617	<b>Kleiderreparatur- Anstalten</b> G. Düringer, Reb. Lanzstr. 30 Tel. 3016 H. Götze, C 4, 20-31 Paul Kuhn, R 4, 15. T. 2218	<b>Sächsische Waschmangel</b> Wilhelm Aberle, P 2, 11	<b>Schildermaler</b> REICHEL, G 7, 22 Telef. 4990	<b>Weine und Flaschenbier</b> Jac. Albrecht, U 6, 2
<b>Büro- Bedarfsartikel</b> Gg. Kärmer, T. 1073	<b>Feine Privat-Pens.</b> M 2, 2, 2 Treppen.	<b>Herde und Öfen</b> Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2999	<b>Kohlen, Koks, Holz Briketts</b> F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 13 Fr. Hoffmeister, Lrg. 61, T. 261 Gebr. Kappes, Lrg. 56, T. 833	<b>Schirme u. Stöcke</b> C. Hunkel, Kappelstr. 53	<b>Schirm-Reparatur- Werkstätte</b> Max Morgenstau, T 6, 7 pt.	<b>Weinhandlung engros, en detail</b> K. Vorreiter, Rheinstr. 8 Sp. Weiss, div. Löhre, E 7, 29
<b>Bürgerl. Mittag- und Abendisch</b> Hotel Prinz Bernhard, U 3, 23 Ev. Hospiz, ohne Trinkar. Frau J. Gelf Wwe., E 7, 2	<b>Feuerwerks- und Illuminationsart.</b> Fritz Best, Q 4, 2. T. 2318	<b>Herrengarderobe</b> Jos. Bröschle, Bellstr. 18 A. Steinbach, S 1, 2 Albert Wolf, G 5, 1, I. St. Garantie für guten Sitz	<b>Kolonialwaren</b> Daniel Ebert, Bellstr. 22 Joh. Fischberg, J. nachstr. 29	<b>Schönheitspflege</b> B. Ehrler, Haarentf. 83, 37	<b>Schürzen-Bazar</b> H 1, 17	<b>Zither-Schule</b> Käthe Meidt, P 2, 1, 4 Tr.
<b>Bürstenwaren</b> W. Heddert, Fischer, N 4, 16 Joh. Mahler, P 2, 12. T. 3577	<b>Fischbäckerei</b> A. Schick, J 2, 2	<b>Hotel</b> Germania Automat., Q 1, 4 Reichl Mittag- u. Abendpl.	<b>Konditorei u. Café</b> Peter Schuster, E 7, 2. Tel. 4399	<b>Seide u. Modewar.</b> Ciolina & Köhler, B 1, L. T. 483	<b>Schuhwaren und Lederhandlung</b> W. Wafo, Gr. Wallstadtstr. 24	<b>Zuschneide- und Lehranstalt</b> Fraka, Basteiberger, Q 1, 13 M. Hampf, L 6, 7
<b>Cigarrengeschäfte</b> J. Pfeiffer, D 5, 10 A. Ziegler, Parkring 1a	<b>Flaschenbier</b> Schrampp-B. E. Leitz, A 1, 8					<b>Szn. rowicz &amp; Doll, P 1, 3</b> Käthe Weidner, U 6, 24 Weidner & Nitzsche, D 5, 3



Bei **CENTRAL-HEIZUNGEN** sparen Sie  
**25-35%** Brennstoffkosten mit  
**Briketkessel**

Mein schiedelöser **SPEZIAL-KESSSEL** für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge:  
Langes Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.



**Gg. Ruber** Nachr. **Heinr. Lammers**  
Straßburg i. Els. Karlsruhe. Metz.

## LEO MELLER

Büfett-, Eisebranch- und Kabinettfabrik mit Maschinenfabrik  
**Ludwigshafen a. Rh., Moltstrasse Nr. 8**  
Telephon No. 1770.

Reifestelle der elektrischen Straßenbahn Kanalstrasse  
Liefert prompt und billig

**komplette Einrichtungen**  
für Wirtschaften, Cafés, Kondi-  
toreien, Bäckereien, Metzgereien,  
... Kolonialwarengeschäfte ...

Stets großes Lager — Zeichnungen u. O.K. kostenlos.  
Tschüps Vertreter gesucht! 34806

### Zuschneide-Kursus

**L. 6, 7 M. Rampp L. 6, 7**

Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u.  
Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergar-  
derobe am 1. und 15. jeden Monats. 35019  
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

## Detectiv.

Institut und

34212

**Privatauskunftei „LUX“**

Mannheim, P. 2, 4-5 Telephon 3516

**Albert Schupp, G. m. b. H.**

**Planos** Teilzahl. preiswert bei Firma **J. Demmer**,  
Ludwigshafen, Luisenstr. 6, a. d. Rheinbrücke  
27748

*Otto Hornung*  
Echter Schweizerstadelwein

P. 5.1.

Mannheim

# Gesunde Luft

stets gleichmäßig erwärmt, schützt uns in unserem Fleiß  
gegen das Heer der Krankheiten, denn wir im Winter durch  
allerlei Unbilden und die großen Temperaturschwankungen  
ausgesetzt sind. Selbige gesunde Luft sichern wir uns in

## unsern Wohnräumen

wenn wir den tausendfach bewährten **Riessner-Dauer-  
brandeinsatz** in unsere Kachelöfen einbauen lassen.  
Neben den hygienischen Vorzügen ist die Heizung mit  
dem Riessner-Einsatz eine unvergleichlich sparsame.

**K 1, 15 Friedrich Holl, Mannheim Tel. 2723**  
Wand- u. Bodenplattenbelag, sowie Reparaturen jeder Art.  
72816

## Nervenleiden, Mannesschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugend-  
sünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle  
behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-  
heilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkränze. Gründliches und  
schmerzloses Heilverfahren 34198

## Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

**Nur N 3, 3** Mannheim **Nur N 3, 3**  
vis-à-vis vom Wilden Mann

Sprechst. täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr.  
Zivils Preise — **15jährige Praxis** — Teleph. 4390

### Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Man-  
nheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6wöchentliche Kur durch-  
gemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken  
zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich  
mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hoch-  
gradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend müde, nicht fähig auch  
zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unzu-  
gänglich für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch,  
sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die gräßlichste Ver-  
fassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und  
war eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14tägiger  
Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodass ich nach 6 Wochen gesund  
wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank  
auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben  
wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissen-  
hafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem  
Gewissen allen Leidensgenossen ans wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

## Buntes Feuilleton.

### Die Entstehung und Folgen von Bergstürzen und Berg- schliffen.

Das Eisenbahnunglück vom 14. Dezember 1913  
bei Richtenbach, unweit Chemnitz i. S. ist noch  
in Erinnerung. Dort wurde der Ausgang des  
Tunnels unter dem Harzschloß durch einen  
Bergschliff mit seinen Trümmern verlegt,  
auf die ein Zug aus nördlicher Richtung mit vol-  
ler Gewalt seiner zwei Lokomotiven aufstieß.  
Diese bäumten sich auf, wodurch weitere Teile  
nachbrachen, jedoch das Stürzen des im Tunnel  
eingeleiteten Zuges völlig verhindert wurde.

Eine Klüfftlücke im Schiefergestein durchzog,  
nach N. bed, quer die Bahn und war ausgefüllt  
mit zertrümmerten Gesteinsstücken, die im Laufe der  
Zeit durch eindringende Siderwasser immer mehr  
zerseht wurden! Die in letzter Zeit niederge-  
gangenen starken Regengüsse erweiterten das  
Kluftmaterial vollends zu einem schlüpfrigen  
Brei, auf welchem der aufstrebende Zug in Be-  
wegung geriet und abrutschte.

Ein typischer Bergschliff hatte aber die unheil-  
volle Wirkung im Gefolge. Jedoch brauchen  
nicht immer Klüfte die Klüfftlücke zu sein, stark  
geneigte Schichten können auf Tonbänken abru-  
schen und Bergschliffe bewirken, die in ihrer Wir-  
kung viel gefährlicher sind und ganze Dörfer ver-  
schütten können. Der Bergschliff von Goldau am  
Sondersee in der Schweiz ereignete sich am  
2. September 1806 dadurch, daß eine Kette von  
Steinmassen, die im Laufe der Zeit durch Regen-  
güsse erweitert wurde, die aufliegenden Massen  
entstießen in das tiefe Tal und verhängten über  
den Ort Goldau, wobei 457 Menschen  
das Leben verloren.

Überall wo Tone und tonige Gesteine, also  
plastisches Material mit festem Gestein wech-  
seln, können also bei geneigter Lage des Ge-  
steins Bergschliffe auftreten. So kam vor einigen  
Jahren ein Stück Hochwald am Hang jenes Ber-  
ges ins Gleiten, auf dem das Schloß Pang zu  
Franken steht. Die Sohle hatte sich immer tie-  
fer eingesunken und den Tonen den Halt ge-  
nommen; sie rutschten mit dem darüberliegenden  
Braunjuragestein ab, wodurch die das Schloß  
tragende Gesteinsplatte gefährdet wurde.

Die Bergstürze haben, wie der Name sagt,  
eine andere Ursache. Sie kommen am häufigsten  
im Hochgebirge vor, wo sie von einem gewaltigen  
Steinschlag bis zu dem Abbruch gewaltiger Ge-  
steinmassen, oft ganzer Berggipfel führen. In  
unserer Gegend kommen Bergstürze dadurch zu  
Stande, daß Gesteine durch zufließende Gewässer  
unterminiert werden, sodass sich oft weit in die  
Fels hinein Ueberhänge bilden, die endlich tief

genug werden, um eine ganze Felsmasse zu Fall  
zu bringen. Die Gesteinsmassen können dabei  
mehrfach aufschlagen, sich überfliegen und so in  
kleinen Massen viel größeres Unheil anrichten  
als Felschklipfe. Ein alpiner Bergsturz im Jahre  
1881 ist dadurch bekannt geworden, daß im An-  
ton-Glarus ein Teil des Ortes Elm zerstört und  
durch den Menschen selbst das Unheil herbeige-  
führt wurde. Die auf dem Stäfelberg in Albon  
genommenen Dachschiefer sind hergekommen ge-  
neigt; man folgte der Reigung immer tiefer, wo-  
durch die überhängenden Massen ihrer Unterlage  
beraubt wurden und herunterstürzten. Etwa 10  
Millionen Kubikmeter fielen zu Tal; 115 Men-  
schen verloren ihr Leben. Im allgemeinen sind  
Bergstürze ziemlich häufig, werden aber nicht so  
beobachtet, weil in den Gebirgsgegenden meist kein  
Unheil angerichtet wird. Während nun Berg-  
schliffe meist unermittelt auftreten, geben den  
Bergstürzen oft Anzeichen voraus, indem sich  
Steine abblösen und kurz vor Eintritt des Stür-  
zes infolge der inneren Spannung ein dolleres  
Abrollen kleinerer Steine zu hören ist. Doch  
werden diese Vorzeichen meist nicht beachtet. Den  
Bergstürzen verwandt sind die Bergschliffe,  
die oft in Bergwerken und bei Tunnelbauten be-  
obachtet werden. Tangentale Druckwirkungen  
innerhalb der Erdruste, dieselben dynamischen  
Vorgänge, welche die Gebirgsbildung bewirken,  
sind hier die Ursachen. Bei Auslösung der Span-  
nung im Gestein spielen hierbei die Massen mit  
jahrhundertlangem Knall. In Kohlenbergwerken ver-  
schütten dabei Kohlenmassen die Streden und oft  
auch die Arbeiter.

— **Frauen als Theologinnen.** Es steht den  
Frauen nun nichts mehr im Wege, die Kan-  
zeln der Theologie einzunehmen, denn  
die evangelische-theologische Fakultät der Uni-  
versität Berlin hat den Entschluß gefaßt, die  
Statuten über die Kandidatenpromotionen auch  
auf die Frauen auszuweiten. In Preußen  
wenden sich immer mehr Frauen dem Studium  
der Theologie zu, und das Interesse an diesem  
Studium wächst mit der fortschreitenden Gelan-  
dung zum Hören und zur Ausübung des Be-  
rufes. Vieles ist in der Beschränkung darauf  
zurückzuführen. Man ist jedenfalls wohl zu der  
Ueberzeugung gelangt, daß die Frauen sich für  
das Studium der Theologie durchaus eignen,  
ebenso wie für das Fach der Philologie. Nach-  
dem den Frauen erst im Jahre 1908 die In-  
matriculation an der Berliner Universität mög-  
lich gemacht wurde, kamen im Jahre 1911 bereits  
von den studierenden Frauen 29 auf das Fach  
der Theologie. In allen Teilen des theologi-  
schen Seminars sind Frauen ordentliche Mit-  
glieder. Da bisher keinerlei Aussicht für die  
Frauen bestand, die Theologie als Berufstudium  
zu verfolgen, so muß man mit Recht anneh-  
men, daß nur die reine Neigung die Frauen zu  
dem Studium der Theologie getrieben hat.

— **Albert Bassermann als „König Lear“.**  
Der „Kladderadatsch“ bringt in seiner neuesten  
Nummer folgende launige Skizze zu Bassermanns  
„König Lear“.

„Hochverehrter Meister“, schrieb ich an Bass-  
ermann, „Ihr Lear ist gigantisch, riesenhaft, ab-  
grundtief, herrlich — nur konnte ich bei dem  
Kaisern, Spanden, Glücken, Schnurgeln, Puffen,  
Köstern, Köheln und Würgen, das ihn besonders  
in der Szene auf der Heide im dritten Akt so  
furchtbar quälte, die Worte — Shalepeares nicht  
gut hören!“

„Sie sind ein Idiot“, erwiderte mir der  
Künstler brieflich in seiner hübschen und aus-  
drucksreichen phonetischen Schreibweise, „ein  
Idiot, ein rüddel! Verschicken Sie mich, Sie tun-  
mes rüddel!“

Diese freundlichen aufmunternden Worte ver-  
anlaßten mich, den Rimen in seiner Wohnung  
persönlich in der erwähnten Angelegenheit zu  
interpellieren.

„Wie alt schätzen Sie ungefähr den König  
Lear?“ fragte mich Bassermann, indem er gleich  
„in media res“ ging.

„Ungefähr 70 bis 80 Jahre.“

„Gut. Wie Sie wissen, hat sich der alte Herr,  
wenn er im dritten Akt auftritt, schon einige  
Tage bei sehr schlechtem Wetter auf freier Heide,  
im eifigen Nordwind, nur sehr dürftig beklei-  
det, herumgetrieben, muß also — verzeihen Sie  
mich! — nach menschlicher Berechnung einen  
Nachen, Lungen, Nieren, Kehlkopf- und Hals-  
katarrh, vor allem aber eine Verkleinerung der  
Luftröhre und Sprachwerkzeuge haben, die ein  
lautes, deutliches Sprechen — abgesehen davon,  
daß ein gebrechlicher Mensch in diesem Alter an  
und für sich nie und nimmer so lange Seh-  
perioden, wie Sie der Dichter dem „Lear“ in der  
Heideszene in den Mund legt, reden kann — ein-  
fach ausschließt. — Seinen blödsinnigen Schnap-  
pen habe ich dabei überhaupt noch nicht in An-  
rechnung gebracht.“

Dann ist doch aber Shalepeare, wenn er einen  
solchen „Lear“ darstellt, der bei hochgradiger In-  
fluenza eine so starke, herrliche, magische und  
zusammenhängende Sprache redet, — einfach ein  
Idiot, ein Idiot, ein rüddel!“

Bassermann nicht bestimmend und warf mich,  
da er die Angelegenheit nunmehr als erledigt  
betrachtete, die Treppe hinunter.

— **Was sagt das russische Ballett zum Tango?**  
Während die vornehme Pariser Welt sich abseits  
jüngend bereits wieder vom Tango abwendet und  
ihn der Salzwelt überläßt, sucht der vielumtrieb-  
ene Modetanz besonders in Russland mit Eifer  
nach einem neuen „Abfahrsfeld“. Petersburg  
fängt an, hier und dort dem Tango auf der  
Tanzkarte einen verächtlichen Winkel einzuräu-  
men. Was aber sagen die Kenner und Meister  
der Tanzkunst dazu, die Künstler des russischen  
Balletts, die in den letzten Jahren mit ihren  
Gastspielreisen die Viera der neuen Tanzbegei-  
sterung nach Mittel- und Westeuropa trugen?  
Der Petersburger Korrespondent eines Pariser  
Blattes hat die berühmtesten russischen Tänzer  
und Tänzerinnen befragt. Am besten erteilt  
Anna Pawlowa, die Lächelt, auch die Achsel  
und meint schließlich: „Der Tango ist weder  
schön noch edelhaft. Er ist eine Nervosität,  
aber ebenso wenig künstlerisch als originell.“ Die  
Preobrajenskaja will den Tango in Ar-  
gentinien in seinem heimischen Milieu gelien  
lassen, dort hat er einen Sinn, wenn auch nicht  
allzu viel Schönheit; was aber nach Europa  
kommt, ist kein Tango mehr, sondern nur eine  
Karikatur des Originals. „In Europa“, erklärt  
die Preobrajenskaja, „hat der Tango alle seine  
spezifische Schönheit verloren.“ Noch kategorischer  
urteilt die Karsawina: „Alles, was an dem  
Tango überflüssig und häßlich ist, ist die Erfin-  
dung europäischer Tanzmeister und Tanzlehrer.“  
Kosin, der berühmte Solotänzer, und die  
Achsel: „Ich bin verblüfft, zu sehen, daß der  
Tango in Salons einzieht: sein Platz ist das  
Bodum der kleinen Varietés. Mit Kunst hat er  
nichts zu schaffen.“ Schließlich wandte sich der  
Korrespondent auch noch an Chaliapine,  
den großen Sänger. Der aber lachte u. meinte:  
„Mag man ihn tanzen, mag man ihn tanzen,  
schließlich wird man sich doch — setzen.“

— **Ein Friedhof aus der Steinzeit in Italien**  
entdeckt. Eine Begräbnisstätte des Steinzei-  
ters ist von Prof. Dall'Osca wie aus dem  
Gemeindebuch, im Valle Atrata entdeckt wor-  
den. Die Körper sind nicht begraben, sondern  
liegen alle in kleinen Hütten, von denen jede  
zwei bis acht Leichen enthält. Hier sind sie auf  
einer Seite der Hütten auf niedrigen Bahnen  
angeordnet, die nach der Mitte zu geneigt sind.  
Mit einer einzigen Ausnahme haben die Kör-  
per alle die Arme hochgezogen; wahrscheinlich  
sollte ihnen damit die Stellung des Gehirns  
gegeben werden, die sie auch noch in der Toten-  
kammer einnehmen. Es ist ja festgestellt, daß  
der Brauch, die Arme im Gebet zu heben, schon  
im Steinzeitalter in Ägypten geübt wurde. In  
einer der Hütten, fast in der Mitte der ganzen  
Anlage, sind keine Leichen, sondern ein kreis-  
runder Herd, um den, nach der Menge von  
Tierknochen zu schließen, der Leichenschmaus ge-  
halten wurde. Die Gegenstände, die man in  
dieser Begräbnisstätte gefunden hat, sind von  
großer Wichtigkeit für die vorgeschichtliche Ar-  
chäologie, denn sie beweisen das Vorhandensein  
eines Grades von Zivilisation, besonders in  
den Gefäßen und andern Werkzeugen, wie er  
bisher in der neolithischen Periode noch nicht  
beobachtet wurde.

### Humoristisches.

Er braucht keinen Trost. Braggis:  
„Nun, und wie steht Du mit Deiner Frau,  
alter Zange?“ Jones: „Sie kämpft doch für's  
Frauentumtumtum, und da hat sie so viel Ver-  
sammlungen, daß sie kaum eine Stunde am  
Tage zu Hause ist.“ „Armer Kerl, da tust Du  
mir aber leid.“ „Ach nicht doch, so eine Stunde  
geht schnell vorbei.“

Sohe Einschätzung. Der berühmte  
Tenor: „Ich bedauere unendlich, daß ich auf  
Ihrer Gesellschaft nicht sitzen kann, aber ich  
bin frohheiter.“ Die Hausfrau: „Ja, es ist  
sehr fatal, daß Sie nicht sitzen können, aber  
tönnen Sie dann nicht vielleicht was anderes  
machen?“

Die Vorbedingung. Lehrer in der  
Sonntagschule: „Nun, Harry, was müssen wir  
tun, bevor uns unsere Sünden vergeben wer-  
den?“ Harry: „Wir müssen sündigen.“



